

erschint außer der Sonn- und
Feiertage täglich.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Daherjährig 5 „ — „
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich 85 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.

Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Daherjährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Daherjährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurück-
genommen; unfrankirte Briefe nicht
angenommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in **Budapest**: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in **Wien**: A. Oppelk,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukes, M. Stern,
H. Schallek, J. Danneberg;
in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a/M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 5 W., excl. der Stempel-
gebühr à 30 fr.

Verkaufsstellen: In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Stak-Ragen** bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in **Groos** bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in **Klausenburg** bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in **Sibeth** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Krasnodar** bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in **loco**, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 116. Hermannstadt, Samstag den 17. Mai 1884. 100. Jahrgang.

Aus ungarischen Blättern.

Unter der Ueberschrift „Caveant“ leitartikel „Kolozsvari Közlöny“:
„In den Bewegungen der allseitig in Fluß gekommenen Vortre-
tungen stört ein Miston die Gesamtharmonie der Ausübung des
heiligsten constitutionellen Rechtes, des Rechtes der Reichstagsabgeord-
netenwahl. Die romanischen Unterthanen unseres Vaterlandes sind in
überwiegender Anzahl für die Passivität.“

Sie können es thun, es steht ihnen frei. Die Zeiten sind vor-
über, wo der Staat unter Strafe der Verbannung seine Bürger zum
Anschluß an irgend eine der bestehenden Parteien zwingen konnte; heute
wird die Theilnahme an der Gesetzgebung des Landes durch Wahl nicht
so sehr als Pflicht, sondern vielmehr als Recht angesehen, von dem
Gebrauch zu machen der erhabensten Forderung gleichkommt, und das
aus der Hand zu geben selbstmörderischer Blödsinn wäre zum Nach-
theil unseres eigenen Wesens und ein Vergehen gegen den Fortschritt
der Menschheit. Wer nicht leben will, möge selbst sehen, was er thut.

Eine andere Frage aber ist's, ob die Zurückhaltung keine gefahr-
lichen Endziele in sich birgt, oder mit anderen Worten, ob die Begrün-
dung der Zurückhaltung nicht aus Aspirationen geschöpft wird, die gegen
die bestehende Rechtsordnung gerichtet sind. Dies zu fragen haben wir
eben so das Recht, wie wir das Recht des Passivisten: zu handeln oder
zu warten, anerkannt haben.

Wer mit Aufmerksamkeit den seit Wochen in unserem Blatte ge-
treulich registrierten Verlauf der romanischen Conferenzen verfolgt hat,
wird leicht begreifen, warum es uns einfällt, die zweite Seite der Frage
zu ventiliren, und wird nicht befremdet sein, wenn wir die Conferenzen
in ihren Endergebnissen verurtheilen.

Denn was ist der Endzweck dieser überall abgehaltenen Con-
ferenzen? Derselbe kann nicht so sehr in der Enunciation der Passi-
vität, als vielmehr in der auf Umsturz abzielenden, geheimen und still-
schweigenden Vereinbarung zusammengefaßt werden, die sich in den
an die „Gazeta Transilvaniei“, den „Observatoriu“, den „Luminatoriu“
und neuesten an die „Tribuna“ gerichteten Begrüßungs-Adressen
verräth. Es wird das sonderbar scheinen, aber es ist so.

Diese Blätter gebrauchen und mißbrauchen nämlich die beispiel-
lose ungarische Pressefreiheit, heuten undankbar die gleichfalls beispiellos
dastehende nationale Geduld aus, entschlippen mit verhüllt zweideutigem
Stil dem Arm der k. Anwaltschaft, streuen mit beiden Händen die
Drachensaat der Unzufriedenheit aus und nähren mit Del das in Folge
des lügnischen Gefühls der Unterdrückung angefaßte Feuer der Leidens-
chaften.

Sie veröffentlichen Begrüßungen, wegen welcher beispielsweise der
Vizegespan des Szilagyer Comitats Disciplinaruntersuchung gegen die
Verfasser anordnete, die Municipalgorgane sind.

Sie feiern mit Trauerrand die Jahreswende des Todes Hora's
und Klossa's.

Sie erklären apodictisch, daß sie an den Pranger jene romanischen
Patrioten stellen, die sich für den 1867er Ausgleich erklären.

Sie bringen Leitartikel, in welchen der ungarische Stamm als
Erbsind des Thrones hingestellt wird und kriechend sich selbst der Krone
im Falle neuer Bedarfs antragen.

Ihre ständigen geflügelten Worte sind, daß die Ungarn Räuber,
die Romanen dagegen Märtyrer seien, die den ... passenden Augen-
blick abwarten mögen.

Mit fortwährenden Klagen erfüllen sie die Luft, behauptend, die
Krone sei gut, die Regierung, besonders aber Koloman Tisa trete mit
Füssen und verböhne die im Jahre 1867 vom Throne betreffs der Na-
tionalitäten erhaltenen Weisungen.

Unverhofft in die vor mir gerade liegende „Tribuna“ blickend,
lese ich: „Das gesetzgebende Haus besteht aus lauter Ungarn; sie

bringen das Gesetz und über den Recurs wegen dessen Durchführung
oder schlechter Durchführung entscheiden sie auch. Dadurch sind wir der
Discretion der Ungarn ausgeliefert, die uns entweder keine Gesetze
geben, oder wenn sie solche schaffen, uns keine materielle Sanction (?)
bieten. Wir sind dem Sprüchwort gemäß daran: Der Türke schlägt
mich, der Türke verurtheilt mich.“ — So schreibt — sagen wir — die
„Tribuna“, zu deren Copisterei noch dazu kommt, daß gerade ein
Passivist das sagt, der selbst in den Reichstag nicht gehen will, damit
er einige Zeilen später im Gefühle seines Unterdrückteins seinen Leuten
sagen könne: wir machen die Romanen auf die Vorschriften zur Auf-
nahme in die Cadetenschulen aufmerksam; in unserer Lage, wo uns das
Gebiet des öffentlichen Lebens verschlossen ist, bleibt uns nichts Anderes
als die Kirche und das Heer.

bleibt sonst nichts? An diese Blätter sind die Dankadressen der
Conferenzen gerichtet. Zur Solidarität mit diesen erklären sich die
vielen Conferenzen, das arme irgeleitete Volk, welches glaubt, daß
sein Sohn nicht Richter, Professor, Eisenbahnbeamter, Concipist oder
gar Minister werden kann? es glaubt, daß der romanische Abgeordnete
nicht ins Parlament eintreten kann, weil er einen schwereren Stand den
ungarischen Collegen gegenüber hätte, in eine peinliche Situation ge-
rathen würde und es unmöglich wäre, die romanische Sache mit Würde
und Erfolg zu vertreten.

Warum wäre es nicht möglich? Es ist nicht möglich, und damit
Punctum. Der Ungar ist ein Tyrann und treulos; er verlangte sogar
von seinem Herrscher Garantie: die Honvedschaft; den Romanen gibt
er aber keine Garantie, etwa gar selbstständige walachische (oláh) Land-
wehr, Bajanette gegen uns selbst, mit deren und der Hilfe der ober-
hofften Cadet-Generale sie einen Staat im Staate gründen, im Namen
der Autonomie Siebenbürgen losreißen und eine neue Wojwodina er-
richten können?

Wir unsererseits, schließt „Kolozsvari Közlöny“, halten die roma-
nischen Conferenzen, aus obigem Gesichtspunct betrachtet, für strafbar
und machen darauf aufmerksam, diese Bewegungen nicht zu unterschätzen.

Zur Wahlbewegung. Das ständige Actionscomité der roma-
nischen Nationalpartei hat die Generalconferenz für den 1. Juni
l. J., 10 Uhr Vormittags, einberufen. Die Versammlung wird im
Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ abgehalten.

In Angelegenheit der Propaganda hat Fürst-Primas Car-
dinal Simor ein Circularschreiben erlassen, das in seinen wesentlichen
Stellen folgendermaßen lautet: „Der Heilige Vater, um die von den
Gläubigen für die Zwecke der Propaganda bestimmten Gaben und
frommen Stiftungen zu sichern und zu verheben, daß diese neuen
Gaben wieder in die rüberliegenden Hände der italienischen Regierung ge-
langen, wie die bisherigen Liebesgaben der Gläubigen gelangten, hat die
Verfügung getroffen, daß die aus neuen Liebesgaben einlaufenden Be-
träge außerhalb Italiens verwaltet und daß zu diesem Zwecke an ge-
wissen Orten der Erde Central-Agenturen errichtet werden sollen, welche
die für die Propaganda bestimmten Gelder sammeln, aufbewahren, ver-
walten und nach der Anordnung der Vorsteher der Propaganda ver-
wenden werden. In unserem Reiche nimmt die Wiener apostolische
Nuntiatur Gaben für diesen Zweck entgegen. ... Wer das Voran-
gehende bedenkt, wird sich nicht wundern, daß über dieses neue und
große Attentat der Usurpatoren der ewigen Stadt und des Kirchen-
staates die ganze katholische Welt mit Unwillen aufschreit und gegen
die Beraubung jenes edelsten Vereins protestirt, der weder seinem Ur-
sprunge noch seiner Bestimmung und seinen Stiftungen nach italienisch,
sondern der ganzen katholischen Welt gemeinsam und darum eine
wirklich katholische Institution ist, welche, indem sie einerseits die Reli-

gion Christi unter den barbarischen Völkern verbreitet und fördert,
andererseits unter denselben Völkern die Civilisation, die Cultur und die
wahre Freiheit begründet. Es gibt keinen Katholiken, der diesen
Raub nicht verdammt, dagegen nicht protestirt und nicht aus vollem
Herzen wünscht, daß Gott die Absicht der Bösen vereiteln möge.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 16. Mai.

„Ein Theil der Romanenführer, das heißt jener, den der Hafer
auch bisher gestochen hat“ — schreibt „Elenze“ unter dem Titel „Res
romanicæ“ — stellt sich stark auf die Hinterbeine und ist sozujagen
in Wuth gerathen. Wenn aber Jemand neugierig auf den Beweggrund
wäre, so können wir ihn im voraus beruhigen, daß diesmal nicht die
Ungarn die Veranlassung dazu boten. Es haben sich Romanen gefunden
und insbesondere ein Erzbischof, der den Muth hatte, seinem Volke zu
sagen, daß es sich auf keinem guten Wege befinde. Die Führer traten
vor und sagten: Auf diesen Weg haben wir das romanische Volk ge-
führt, folglich ist das der richtige Weg, — und davon lassen wir es
nicht ablenken. Nun aber die gemäßigten Romanen zu demonstrieren
wagten, daß der Weg, auf dem das romanische Volk sich befindet,
wirklich verfehlt sei, da treten die alten Hebammen mit hölzernen
Köpfen heran und waren bereit, auch zu raufen für die Behauptung,
daß die Jungromänen nicht richtig sprechen. Alle erhoben sie sich. Jeder
in der Umgebung des armen Erzbischofs griff zu den Waffen. Abge-
sehen von Herrn Trombitas, der besser thäte, wenn er die Schulange-
legenheiten referirte, was seine Pflicht wäre, weil er 800 fl. dafür
erhält aus der Staatscasse, treten Cristea und auch Hanea mit dem
hölzernen Köffel in die Schranken, um für die geraubten Rechte zu
kämpfen! Arme Nation, wie elendiglich führen sie diese vitalen An-
gelegenheiten. Und weil die gemäßigten Romanen diesbezüglich ihre
Stimme zu erheben wagten, ist die Nation in zwei Lager gespalten;
es gibt also Rechtgläubige und Verräther; es gibt Romanen und
Renegaten.“

Eine Majestät hat anlässlich des Empfanges des Präsidiums des
österreichischen Abgeordnetenhauses, welches die Beileidkundgebung der
Volksvertretung über das Ableben der Kaiserin Maria Anna über-
brachte, dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß das Abgeordnetenhau
in diesem Sessionsabschnitte ebenfalls die Arbeit ordnung, welche be-
kanntlich das sechste Hauptstück der Gernerordnung enthält, erledige.
Der Wunsch des Kaisers wird zuversichtlich die Bestrebungen wirksam
beschleunigen, welche eine Sanirung der socialen Schäden auf gesetz-
mäßigem Wege bezwecken.

Der im Vorjahre plötzlich geschlossene Dalmatiner Landtag
wird für den 15. Juni einberufen werden. Die wichtigsten von den
zur Verhandlung bestimmten Vorlagen sind die auf die Reorganisation
der Gemeindeverwaltung und der Volksschulen bezüglichen. Reichsraths-
abgeordneter Klacik soll zum Landtags-Präsidenten ernannt werden.

Der Fürst von Bulgarien wird auf der Rückkehr von Berlin
nach Sophia einige Tage in Wien verweilen. Der Fürst hatte Ge-
legenheit, während seines kurzen Aufenthaltes in der Hauptstadt des
Deutschen Reiches wiederholt mit dem Kaiser Wilhelm und mit dem
deutschen Kanzler zu verkehren. Er wird ungewisslich auch in Wien
die günstigsten Dispositionen vorfinden und die Thatfache, daß ihm für
die Zeit seines Wiener Aufenthaltes Appartements in der Hofburg zur
Verfügung gestellt worden sind, ist wohl ein hinreichender Beweis der
Sympathie, auf die er in den maßgebenden Kreisen der österreichisch-
ungarischen Monarchie zu rechnen hat. In allen Bestrebungen, dem
Fürstenthume Bulgarien das ihm im Berliner Verträge zugesprochene
Maß von Selbstständigkeit zu erhalten, darf Fürst Alexander wohl un-

Feuilleton.

Altjüngferchens Geburtstag.

Von W. Wibbern.

(Fortsetzung.)

Noch einen letzten Blick warf ich auf mein Werk, es sah Alles
so hübsch aus, die golden blinrende Kaffeemaschine auf der weißen
Decke, dazu die feinen Tassen, das hübsche Sahnetöpfchen und der
Zuckerbehälter von blinkendem Metall daneben, dann eilte ich nach Weiß-
brod und Butir und klopfte auf dem Rückweg an Vaters Thür.
„Steh' auf, Herzenswäterchen! steh' auf,“ rief ich zärtlich, aber ich
mußte erst meine Bitte wiederholen, als mir die Antwort kam. „Ich
komme gleich, mein Kind!“

Und er kam; mit der ganzen schnell wieder erwachten Liebe des
Kindes, das er verhätschelt und vermöhnt, eilte ich ihm entgegen und
führte ihn, den Arm um seinen Hals geschlungen, zu dem lauschigen
Plätzchen im Garten. Und wie ich ihm mit vor Glück zitternden Händen
den Kaffee einschenkte, da sah er gerührt in mein Gesicht und sagte weich:
„Welch ein Narr ich doch gewesen, mir das schöne häusliche Glück selbst
zu vernichten — und wie schlecht ich war, ein gutes sanftes Weib so
elend zu machen, wie sie durch das Zusammenleben mit mir geworden!“
„Und es soll wirklich von nun an wieder Alles gut werden.“ Er
nahm meine beiden Hände und drückte sie an seine Brust.

Zwei glückliche Tage folgten diesem Morgen — der Vater war die
Liebe selbst gegen mich und nun er nicht seinen Leidenschaften nachhing,
immer heiter und interessant.

Meine Freunde war grenzenlos! Mütterchen hatte ich gleich geschrieben
von der unerwarteten Krise, die der Vater so glücklich überstanden. Und
der Versuchung, mein Herz auch drüben vor der Commerzienrätin und
Egon auszusüßten, konnte ich nicht widerstehen. Ich benutzte die Zeit
zwischen dem Kaffee und dem Abendbrod, die Papa in seinem Bureau

zubrachte, zu einem Besuch im Nachbarhause und wurde von meiner
alten mütterlichen Freundin auf das Herzlichste empfangen; auch der
Hausherr streckte mir von seinem Sorgenstuhl aus beide Hände entgegen
und schalt mich liebevoll meines langen Ausbleibens wegen. Und dann
ging die Commerzienrätin mit mir in den Garten, wo wir Egon trafen,
der hinter Büschen beinahe vergraben in der Laube saß.

Wie er die nahenden Schritte hörte, sah er auf, und als er mich
erkannte, flog es wie lichter Sonnenschein über sein schönes Gesicht.
„Sie, Käthe, endlich,“ sagte er und die helle Freude klang aus den
Worten, mit denen er, aufstehend, mir zugleich seine beiden Hände ent-
gegenstreckte.

„Sie haben mir gefehlt,“ setzte er leise hinzu, „und ich hätte nur
zu gern einmal bei ihnen vorgeprochen, um nach Ihnen zu sehen, aber
— nun Sie verstehen mich und werden mein Nichterscheinen ehren.“
Damit hatte er mich durch eine einladende Handbewegung zum Nieder-
setzen genöthigt und bald bildeten wir die heiterste kleine Gruppe von
der Welt.

Ich fand auch, daß ich Egon seit meiner Heimkehr nie so aufgeräumt
gesehen, wie gerade heute, und mir war's, als läge ein eigen schalkhaftes
Lächeln in den Augen der Commerzienrätin. Sie sah zu hübsch aus,
die liebe alte Frau, wie sie mit im Schooß gefalteten Händen neben dem
statlichen Sohne saß, das weiße Blondenhäubchen stand ihr gut zu dem
Silberhaar und dem lieben sanften Gesicht.

Ich sah sie so lange bewundernd an, bis Egon neckend meinte:
„Gelt, Mütterchen, Du hast eine Eroberung gemacht!“
„Jetzt erst?“ erwiderte sie und sagte mich an's Kinn. „Ich denke
unserer Kleinen gefiel ich immer, wenn sie mich auch arg vernachlässigt,
nachdem sie als große Dame aus der Residenz in unser kräbwinliches
Nestchen zurückgekehrt.“ — Ja, ja, Kind, Sie sind recht unartig gewesen
mir alten Frau gegenüber, die doch so viel Theil nimmt an Ihrem
und Mütterchens Ergehen.“ Und als ich nun erdöthend den Kopf senkte,
meinte sie vormurfsvoll: „Haben Sie denn nie das Bedürfnis gehabt,
Ihr Herz auszuschütten, das große Leid Ihrer Jugend mir anzubertauen?“

„D,“ ich zog ihre Hände an meine Lippen, die Versuchung dazu
kam mir schon oft genug, aber — ich fürchtete doch, Sie zu belästigen,
und dann —“

Sie sah forschend in mein Gesicht. „Läuscht mich nicht Alles,
Kleine,“ unterbrach sie mich, „so haben Sie heute etwas recht Freudiges
erlebt.“

„Nicht gerade erst heute“, erwiderte ich lächelnd, und dann erzählte
ich, wie sehr zum Guten sich Alles in unserm Hause gewandelt, daß
der Vater ein anderer Mensch geworden — und bleiben wollte.

Die Commerzienrätin freute sich mit mir, Egon aber blickte, als
hätte er mich gar nicht gehört, vor sich hin. Pflösch hob sich auch sein
Kopf. „Preisen Sie den Tag nicht vor dem Abend, Käthe,“ sagte er
und setzte dann mit einer Stimme hinzu, aus der doch die aufrichtigste
Theilnahme sprach: „Ich gebe nicht viel auf so jäm Veränderungen und
— aber Käthe, zürnen Sie mir nicht, ich kenne überdies den Charakter
Ihres Vaters.“ So schwache Naturen sind, einmal auf schierer Ebene,
nie mehr im Stande, sich wirklich wieder auf die Höhe zu schwingen, sie
machen wohl hin und wieder einmal den Versuch dazu, aber — es ist
traurig, er gelingt ihnen nur momentan.“

„Sie sind grausam, Egon!“
„Nur wahr, meine kleine Freundin, nur mit Lebens- und Menschen-
kenntnissen genug versehen, um mich nichtigen Illusionen nicht hinzu-
geben und —“

In diesem Augenblick meldete ein Bedienter, daß neue Gäste ge-
kommen, und unser Gespräch wurde abgebrochen.
Nach einigen recht heiter verlebten Stunden empfahl ich mich dann,
mit dem Versprechen, schon in den nächsten Tagen wiederzukommen, und
Egon begleitete mich bis an unsere Gartentreppe.

Wir hatten den kurzen Weg schweigend zurückgelegt, erst vor dem
elterlichen Hause reichte er mir die Hand und sagte mit so viel Sanftigkeit,
wie ich sie noch gar nicht von ihm gehört: „Aber Sie halten doch Wort,
Käthe, und kommen bald?“ Und leiser, mit einem seltsam forschenden
Blick in mein Gesicht, setzte er hinzu: „Nun ich Sie wiedergesehen, möchte

bedingt auf die Unterstützung der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung rechnen; Niemand dürfte jedoch gründlicher als er überzeugt sein, daß die genannten Regierungen vor Allem auf die Erhaltung des Friedens bedacht und demgemäß jeder Störung der bestehenden staatsrechtlichen Verhältnisse auf der Balkan-Halbinsel abhold sind. Die im Laufe der vergangenen Monate inscenirte Unionsbewegung in Bulgarien und Ost-Rumelien ist Mangel jeder Unterstützung von außen im Sande verlaufen; es wird hoffentlich kein Versuch gemacht werden, diese Agitation wieder aufzufrischen. Wenn es wahr ist, daß Deputationen von Ost-Rumelien auf dem Wege sind, um die Signatarmächte des Berliner Vertrages für die panbulgarischen Bestrebungen zu gewinnen, so kann man schon jetzt mit aller Bestimmtheit sagen, daß die Herren unverrichteter Dinge heimkehren werden, daß sie also jedenfalls besser thäten, die Reisekosten zu sparen.

Capitän Wolynetz, Commandant des Kriegsschiffes „Invincible“, ist zum Commodore des britischen Geschwaders im Nothen Meere an Stelle des Admirals Hewitt ernannt worden, der nach der Rückkunft von seiner Mission in Abyssinien eine andere Bestimmung erhalten wird. Das Geschwader im Nothen Meere wurde von dem ostindischen Escadre-Commando losgelöst und mit einem Commodore als Stations-Commandanten dem Commando des Mittelmeer-Geschwaders unterstellt. Commodore Wolynetz, welcher sich anlässlich der Massacre in Alexandrien im Jahre 1882 rühmlich hervorthat, hat sich aus Alexandrien bereits nach Suakin eingeschifft, um das Obercommando der Militär- und Seemacht im Nothen Meere zu übernehmen.

Nach den jüngsten Nachrichten aus Suakin ist zum wirksamern Schutze dieser Stadt die in Ramleh stationirte britische Marine-Infanterie auf dem Dampfer „Orontes“ dahin eingeschifft worden. Die vom Sudan zurückgekehrten ägyptischen Freiwilligen erhalten, wenn sie weitere Dienste leisten wollen, Reengagements-Entlohnung von 200 Piaſtern. — Baker Pascha ist zur Pflege seiner Wunden nach Europa abgereist. — Der Telegraph zwischen Korosko und Abu-Hamed ist unterbrochen. Fluchtlinge können die Wüste nicht mehr passieren.

Ungarn.

Budapest, 14. Mai. In einem Artikel bemerkt „Magyar Korona“ über die Pflicht der katholischen Presse: Wenn die katholische Presse die Sanicierung der Verfassungen fordert, darf sie nie das Gebiet der Gewaltthätigkeit betreten und solche wäre es, wenn die katholische Presse an jenen unqualificirbaren parteipolitischen Wahl-agitationen theilnimmt, welche, nicht wählertisch in den Mittelstufen, bemüht ist, die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Sehr klare und entscheidende katholische Devision müßte das Parteiprogramm enthalten, welchem sich die katholische Presse ruhig angeschlossen hätte und andererseits müßte der Katholicismus schwer bedroht sein, wie in Preußen oder Rußland, wenn sie eine Art des Kampfes unterstützen sollte, die von allem Anderen absehend, direct den Sturz der bestehenden Regierung anstrebt. Eine solche Partei und ein solches Programm existirt aber nicht und andererseits sind die katholischen Interessen keiner ernstlichen Gefährdung ausgesetzt, denn auf dem Throne Ungarns sitzt ein apostolischer König, der kein darauf berechnetes Gesetz sanctioniren würde. Vom Sturze der Regierung ist nichts zu erhoffen; ein neues Ministerium würde bezüglich der Regelung der Finanzen ebenfalls mit den Verhältnissen rechnen müssen, es würde die Regelung der Nationalitätenfrage auf keiner patriotischeren Basis verhängen, es könnte der auswärtigen Politik keine neue Richtung geben. Nichts leichter als Opposition machen, nichts leichter, als dem Tadel ein Publicum zu schaffen, da selten Jemand mit seinem Schicksale zufrieden ist. Die katholische Presse in Ungarn darf heute nicht zur Aufhebung der Wähler im Partei-Interesse beitragen, noch Rortete aus den Reihen der Geistlichen werben, die durch die Benützung der bei den modernen Wahlagitationen gebräuchlichen Mittel und Kniffe mit ihrem erhabenen Berufe in Widerspruch gerathend, der Staatsleitung gegenüber eine feindliche Stellung einnehmen sollen.

Wien, 14. Mai. Sr. Majestät hat heute um 4 Uhr Nachmittags den Minister Graf Kalnoſy in längerer Audienz empfangen und sich um 8 1/2 Uhr Abends nach Budapest begeben. Zur selben Stunde ist der Großherzog von Toscana von hier nach Salzburg zurückgekehrt. — Der Abgeordnete Ritter v. Schönere hat gegen zwei hiesige Blätter, das „Neue Wiener Tageblatt“ und die „Constitutionelle Vorstadt-Zeitung“, die Ehrenbeleidigungsklage wegen der seine Affären betreffenden Artikel, die in diesen Journalen erschienen, erhoben. Heute Vormittags haben nun auf Antrag des Privatklägers gerichtliche Hausdurchsuchungen nach den Manuscripten der betreffenden Artikel stattgefunden. Die Manuscripte wurden nicht mehr vorgefunden.

Lemberg, 14. Mai. Die „Gazeta Narodowa“ tritt in einem fulminanten Leitartikel gegen Bismarck auf, wegen seines Eingreifens in den Krawewski-Proceß. Der an den Gerichtspräsidenten gerichtete Brief — sagt das Blatt — verfolge nur den Zweck, die Verurteilung Krawewski's zu erwirken. Bismarck entstellte tendenziös den factischen Sachverhalt, indem er behauptete, die Polen conspirirten durch Vermittlung Krawewski's mit Gambetta. Dies ist falsch und lächerlich; Jedem ist doch bekannt, daß Gambetta alles zum Schaden Polens arrangirte und mit Rußland kokettirte. Was konnte die Polen an Gambetta binden, der für das Liebäugeln Rußlands bereit war, die polnische Frage für alle Ewigkeit zu begraben? Die Polen hatten

ich Sie am liebsten immer in meiner Nähe wissen, aber Sie — scheinen durchaus nicht so viel Verlangen danach zu haben, sich mit mir auszusprechen. — Gelt, Rätke ich bin Ihnen vielleicht recht unsympathisch, und es geschah nur, um mich nicht zu sehen, daß Sie meiner Mutter in Abwesenheit der Ihren bisher keinen Besuch machten?“

Ich hielt den Blick gesenkt, ein nervöses Zittern lief durch meine Gestalt und um die Welt nicht hätte ich ihm zu antworten vermocht, trotzdem — warum soll ich nicht wahr sein? — trotzdem mein ganzes Herz ihm entgegenjubelte und ich am liebsten meine Arme um seinen Hals geschlungen und ihm gesagt hätte, wie lieb, wie unendlich lieb ich ihn habe.

„Sie können mir nicht einmal antworten, kein Sterbenswörtchen der Verneinung?“ sagte er da traurig und gab meine Hand frei. „Nun, ich will Sie nicht länger quälen, Rätke, und — wenn Sie es wünschen“, er sah mich wieder an mit diesem seltsamen Blick des Forschers, der bittenden Frage — „will ich auch fern bleiben, wenn Sie Mama besuchen?“ Er hielt einen Augenblick inne, als erwarte er eine Antwort, als ich aber immer noch schweigend vor ihm stand, holte er tief Athem. „Und jetzt gute Nacht, Rätke, Fräulein Walter,“ verbesserte er sich, er hatte mich noch bei diesem Namen genannt und die Worte durchzuckten mich jäh und dennoch — wer begreift es? — hat ich ihn nicht, die alte Vertraulichkeit gelten zu lassen — ließ ihn gehen, ohne das Mißverständniß auszuklären.

In einer Stimmung, wie ich sie so qualvoll nie gekannt, ging ich dann in's Haus, ich marterte mich mit Selbstvorwürfen und wußte doch nicht, wie ich mich machen sollte, was ich Unrechtes gerhan, zwischen aber juckte es durch mein Herz — ein blendender Lichtschein — er hat Dich lieb, nein, er liebt Dich! Rätke, Rätke, hättest Du Dir je ein solches Glück geträumt? Denn was waren all' die jungen Herren, die ich im Hause der Tante kennen gelernt, gegenüber diesem Manne, dessen bedeutendes Wissen, dessen ganze Persönlichkeit ihn so hoch über alle gestellt? Und doch — und doch — hatte ich ihn nicht verschmäht, — waren seine Worte nicht eine Liebeswerbung, die ich abgelehnt durch — unpassendes Schweigen?

keinerlei Verhältnisse mit der französischen Republik, sie waren Gegner der französischen Politik, welche ein Bündniß mit Rußland anstrebte. Wenn die Verhältnisse sich jetzt geändert haben, so ist dies geschehen in Folge der Annäherung Rußlands an Deutschland.

Rußland.

Berlin, 14. Mai. Kaiser Wilhelm conferirte Nachmittags mit dem Fürsten Bismarck. Paris, 14. Mai. Bei dem heutigen diplomatischen Empfange erschien der Vertreter Chinas, Li-Fong-Pao, um den Minister-Präsidenten persönlich zu dem definitiven Einnehmen zwischen Frankreich und China zu beglückwünschen, dessen erfreuliches Vorpiel seine (des Vorkämpfers) Mission gewesen. Minister-Präsident Ferry hat Li-Fong-Pao, der Dolmetsch seiner Gesinnungen bei Li-Fung-Chang zu sein und demselben insbesondere das Vertrauen auszudrücken, welches er auf dessen hohe Intervention setzte, um die neuen Handels- und Freundschaftsbeziehungen, die der Vertrag von Tientsin herstellt, zu sichern und weiter zu entwickeln.

London, 14. Mai. Es herrscht große Aufregung in den politischen Kreisen in Folge des Resultats der Abstimmung. Alle liberalen Journale erklären, die Regierung erlitt trotz der Majorität eine Niederlage. Die Abstimmungsliste zeigt, daß nur durch die Voten der Mitglieder des Cabinets und der Regierung überhaupt, welche sich selbst Vertrauen votirten, die Majorität erzielt wurde. Außer Giffen und Forster enthielten sich noch dreißig Liberale der Abstimmung, welche die ägyptische Politik der Regierung mißbilligen. Hätten nur einige derselben gestimmt, oder wären nicht elf Parnelliten abwesend gewesen, wäre die Regierung unterlegen. Trotzdem denkt Gladstone weder an's Resigniren, noch an die Auflösung des Parlaments.

London, 14. Mai. Das Unterhaus verwarf mit 224 gegen 84 Stimmen die von der Regierung bekämpfte Vorlage betreffend den Bau eines Canalunnels.

Bukarest, 14. Mai. In Folge der seitens des Minister-Präsidenten in der Kammer abgegebenen Erklärung, er habe den Liberal-Conservativen nicht die Ehre anthun wollen, bei den letzten Excessen Verhaftungen vorzunehmen, daß er aber im Wiederholungsfall erste Maßregeln ergreifen würde, unterblieb die für gestern geplante Manifestation. Die genannte Partei hat zu Agitationszwecken bedeutende Summen, man sagt dreißigtausend Ducaten, gesammelt und dieselben dem Fürsten Georg Bibescu übergeben. Zu der gestern stattgefundenen Privatversammlung der Liberal-Conservativen wurden zahlreiche Studenten zugezogen.

Kairo, 14. Mai. Der Aufstand nähert sich Dongola. Debbah ist gegenwärtig die letzte über Dongola hinaus im Betriebe stehende Telegraphenstation.

Generalversammlung des Hermannstädter Comitats-Ausschusses.

Hermannstadt, 17. Mai.

Nach 9 Uhr Vormittags eröffnete der voritzende Obergespan die Sitzung zur Fortsetzung der Berathung über die noch ausstehenden Gegenstände der Tagesordnung.

Die Verhandlung begann mit der Programmnummer 36, betreffend das Statut über die Ausübung des Fischereirechtes auf dem Gebiete des Hermannstädter Comitats. Das hierauf bezügliche Elaborat ist aus der Feder eines bewährten Sachmannes in Kronstadt geflossen und vom permanenten Ausschuß des dortigen Comitats zur Annahme empfohlen worden. — Ueber Antrag des heimischen ständigen Ausschusses nimmt die Generalversammlung den Statut-Entwurf mit dem von Karl Klein gestellten Zusatz unverändert an, daß im Texte neben jede Fischgattung auch die wissenschaftliche Benennung in Klammer eingeschaltet werde.

Das zur Verlesung gebrachte Statut wegen Beschaffung der Bezüge für 6 systemisirte Bezirks-Oberförster und Verwaltung dieses Fonds wird ohne Debatte angenommen, — die Zuschrift des hiesigen Landwirthschaftsvereines betreffend die Vertilgung der Sperlinge, — die Vorlage der Thierzucht-Commission wegen Präliminirung der mit ihren Agenden verbundenen Gebäuſlagen, — der Bericht des Comitats-Cassa-Amtes wegen Aufhebung eines bei Thomas Löw in Neumarkt ausstehenden Rückstandes von 22 fl. 68 kr., — ferner die Vorlagen des Mühlbacher Stadtrichters wegen Verpachtung der Mühlbacher Stadt- und Stuhls-Regalrechte, dann wegen Verpachtung der dortigen Vorpanns-Cambiatur, sowie der Recurs hiegegen, — der Beschluß der Gemeinde Petersdorf betreffend die Ablösung des Holzpauschales der evangelischen Kirche und Recurs hiegegen, — der Beschluß der Gemeinde Stolzenburg betreffend die Benützung des Wiesengrundes „am Bach“ und Recurs hiegegen, — der Beschluß der Marktgemeinde Leschkirch wegen Aufnahme ein Darlehens von 1000 fl., — der Beschluß der Marktgemeinde Neumarkt betreffend die Aufnahme von Fremden in den Gemeindeverband, — der analoge Beschluß der Gemeinde Fret und der Marktgemeinde Heltau, — desgleichen die Beschlüsse der Gemeinde Neppendorf wegen Systemisirung einer dritten Hebammenstelle und Erwerbung eines Hausgrundes in Tauschwege, — der Beschluß der Gemeinde Poplaka, Stolzenburg und Loman wegen Ankauf liegenden Grundes, — der Beschluß der Gemeinde Nucset wegen Regelung der Gehalte für die Gemeindebeamten, — der Beschluß der Gemeinde Urwegen wegen Verpachtung eines Schankwirthschaftslokal und einer Gewölblocalität, — das Statut der Gemeinde Rothberg wegen Regelung des Viehwiederrechtes, — der Beschluß der Gemeindevertretung von Burgberg betreffend die Festsetzung und Verwendungs von Viehwiedertaxen, — das Statut der Gemeinde Kirchberg über die Regelung der Viehweide und der Recurs des Simon Muntean dagegen, — der Beschluß der Gemeindevertretung von Moichin wegen Festsetzung der Viehwiedertaxen und der Recurs des Slav Miklos dagegen, — der Beschluß der Gemeindevertretung von Szecsel betreffend die Festsetzung von Viehwiedertaxen, — der Beschluß der Gemeindevertretung von Hammerdorf wegen Verpachtung eines Hutweideplatzes und Auftheilung des Pachtertragnisses unter die confessionellen Schulen von Hammerdorf, — desgleichen (die in unserem Blatte vom 10. d. veröffentlichten) Punkte 62 bis einschließlich 83 wurden ohne erhebliche Debatte, die eine größere Dimension nur in Folge eines von Trombitas betreffs des Vertheilungsmodus des Geldes zur Unterstützung der confessionellen Schulen in Hammerdorf gestellten, jedoch von Karl Klein und Pfarrer Rast bekämpften Gegenantrages annahm, im Sinne der Anträge des ständigen Ausschusses erledigt, — mit Ausnahme des Beschlusses der Gemeinde Petersdorf und jenes der Gemeinde Alzen, welche an den Bicegespan behufs Ergänzung geleitet werden.

Die unter den Punkten 84, 85 und 86 an die Tagesordnung gestellten Pensionsangelegenheiten, — die unter Punkt 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116 und 117 angeführten, ebenso die mittlerweile vorgelegten Rechnungen erlangten ihre Erledigung ohne Zwischenfall.

Nach somit erschöpfter Tagesordnung designirte der Voritzende zu Verificatoren des Protocolls die Mitglieder Hofrath Bologa, Dr. Bruckner und Dr. Szek und schloß die Generalversammlung um 1 Uhr Nachmittags.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 17. Mai.

— Der k. ung. Finanzminister hat den Hilfsofficial des Hermannstädter k. Votootamtes, Geza Trajtker, zum Official 2. Cl. bei demselben Votootamte ernannt.

— Die Klausenburger k. ung. Finanzdirection hat die Steueramts-Practicant-Gleben Arpad Salamon und Albert Szekes zu unbesoldeten Steueramts-Practicanten ernannt.

— Die Sagenungen des Lesevereines der Rudfiter rumänischen Intelligenz sind vom k. ung. Ministerium des Innern unter Zahl 28,282 l. N. mit der Einreichungs-Clausel versehen worden.

— (Die ordentliche Jahres-Hauptversammlung) des Hermannstädter Filial-Vereines des unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Elisabeth stehenden ungarischen Landes-frauen-Hilfsvereines vom „rothen Kreuze“ findet am 18. d., 3 Uhr Nachmittags im Hause Nr. 15 am großen Ring mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht des Vereines-Secretärs über das Jahr 1883. — 2. Ergänzung des Ausschusses. — 3. Anträge.

— (An der Begrüßungsfeier der verdienten Bürger-meister's Rapp) hat sich, wie wir nachträglich erfahren, auch eine von der Stadtvertretung Bizakna eigens aus diesem Anlasse entsendete Deputation, bestehend aus dem l. Magistratsrathe Herrn Alexander Szöcs und Polizeihauptmann Herrn Karl Heczepe, theilhaftig.

— (Zwingli-Feier.) Die Kirchengemeinden des Hermannstädter ev. Kirchenbezirk's H. B. feiern morgen um 10 Uhr Vormittags in der hiesigen reformirten Kirche (Fleischer-gasse) das Zwingli-Fest. Die Festrede zur vierhundertjährigen Erinnerungsfest wird Sr. Hochwürden Dominik Sylvester, Pfarrer in Bizakna, halten.

— (Promenade-Musik.) Morgen Nachmittags 4 Uhr spielt die Stadtmusikgilde bei gütiger Witterung auf der städtischen Promenade vor dem Schweizer-Pavillon. Das Programm ist folgendes: 1. Marsch. 2. Ouverture zu „Die Zigeunerin“ von Balſ. 3. „Schiffszugläufer-Walzer“ von Em. Waldeufel. 4. „3 hab zwei Auglein wie Sterne flimmern“ (Flügelhorn Solo) von J. Mavra. 5. „Maroffaner-Quadrille“ von P. Hermann. 6. Fantasia aus „Faust“ von Gounod. 7. „Brio-a-Brao“, Polka française von Coote. 8. „Solbateska“, Marsch-potpourri über deutsche Nationallieder von J. Seidenglanz.

— (Programm) zu dem morgen Sonntag, den 18. Mai 7 Uhr Abends, in der großen Bierhalle stattfindenden Concert der Musikgilde des 82. Inf.-Rgt's. Freiherr v. Schönfeld:

I. Abtheilung: 1. Ouverture zur Oper „Arcton“ von Auber. 2. „Nisida“, Walzer von Strauß. 3. „Souvenir de Schulhoff“, Fantasia. 4. „Nord und Süd“, Polka-Mazur von Strauß. 5. „Frühlings Erwachen“, Lied ohne Worte (Waldborn-Solo) von Bach. 5. „Tour et retour“, Quadrille von Jauff. 7. „Derentenschau“, großes Potpourri von Ambros.

II. Abtheilung: 8. Ouverture zu „Leichte Cavalerie“ von Suppé. 9. „Dolores-Walzer“ von Waldeufel. 10. „Wise“, Gavotte von Morley. 11. „Sängerlaune“, Polka-française von Kaulich. 12. „Die türkische Scharwache“, von Michaelis. 13. „Die Flotte“, Polka-schnell von Schwertner. 14. „Schügen-Marsch“ von Jahrbach.

— (Gesunden) wurden in den letzten Tagen ein Obergunder, ein Regen-, ein Sonnenschirm und ein Tuch, endlich wurde eine Ziege aufgefangen.

— Ueber die in unserem Blatte kurz erwähnten Demonstrationen der Klausenburger Univerſitätsjugend entnehmen wir dem „Kolozvari Közlöny“ folgende Einzelheiten: Nach Schluß der Versammlung veranstaltete die Jugend unter den Feiern der Advocaten Coroian und Jfcau, dann des Professors Szilasi, sowie vor den Vereinslocalitäten der „Julia“ eine Art von Ragenmusik. Die Polizei schritt zwar ein, konnte aber der imposanten Menge gegenüber nichts ausrichten. Später hörten die Univerſitäts-Frequentanten, daß die Rumänen im „Hotel Biagini“ den 15. Mai feiern. Die Jugend strömte in den Saal, sang dort das „Szozat“, ließ den Ratozzy-Marsch spielen und sang bis Mitternacht in Anwesenheit der Rumänen ungarische Nationallieder. Advocat Coroian ergriff das Wort und wurde eine Viertelstunde lang angehört, später aber durch Lärm an Weiterreden verhindert. Die Polizei forderte die jungen Leute auf, sich zu entfernen; Letztere erklärte, der Aufforderung Folge leisten zu wollen, wenn auch die Rumänen das Locale verlassen. Um 12 Uhr Mitternacht erhoben sich die Rumänen, die ungarische Jugend bildete Spalier, die Zigeunermusik spielte den Ratozzy-Marsch, unter dessen Klängen die Rumänen abzogen, worauf auch die Ungarn sich entfernten.

— (Jubiläum.) Verflorenen Samstag Abends wurde in Klausenburg im Stadler'schen Garten das 50jährige Schriftseger-Jubiläum des Stefan Racz unter großer Theilnahme der besten Schichten der Gesellschaft gefeiert. Dem 71jährigen Jubilar wurde am Schluß der vom Buchdrucker Michael Szathmari gehaltenen Ansprache von seinen Berufscollagen eine silberne Taschenuhr überreicht.

— Aus Marosvasarhely, 15. d., wird uns geschrieben: Zur Inspicirung der in dem hiesigen Barackenlager concentrirten Honvös-Truppen sind die Brigadecommandanten G.M. Mangefius und Oberst Kreibitz hier eingetroffen. Der Districts-Commandant J.M. Pacor wird für den 17. d. M. erwartet.

— Die Krise im Marosvasarhelyer freiwilligen Feuerweh-Vereine ist vorüber. Die Generalversammlung gab dem Obmann und den Functionären die glänzendste Genugthuung, worauf dieselben ihre Demission zurückzogen.

— (Todesfall.) Der Staatssecretär im k. ung. Ministerium, Josef v. Pronay, ist gestern nach 10tägiger Krankheit in Budapest gestorben. Der Staat und das Vaterland verlieren in ihm einen der verdienstvollsten Patrioten.

— (Verschulden eines Arztes durch Unwissenheit.) Aus Wien wird gemeldet: Der Polizeibeizirksarzt von Mariahilf, Dr. Raab, sah sich bemüßigt, gegen den med. und chir. Dr. Gustav Spiger eine Anzeige zu erstatten, welche zur Folge hatte, daß die Staats-anwaltschaft gegen den genannten Arzt die Anklage der Uebertretung nach § 356 St.-G. erhob. Der Fall, welcher der gegen Dr. Gustav Spiger erstatteten Anzeige zu Grunde liegt, ist folgender: Die 14jährige Tochter des Schneidemeisters Kauchy hatte eine etwas geröthete Hand und der Hausarzt Dr. Spiger verordnete, daß die Hand mit einer von ihm verschriebenen Tinctur viermal täglich einzuspülen sei, beschränkte sich aber darauf, mit dieser Tinctur bloß den kleinen Finger der Hand einzuspülen zu lassen. Diese Anordnung des Arztes wurde vom 29. Februar ab getreulich befolgt. Am 10. März entdeckte die Mutter des Mädchens an dem kranken Finger eine Eiterbildung, welche Eröffnung Doctor Spiger als durchaus nicht heunrühigend bezeichnete. Die Einspülung wurde fortgesetzt, es bildete sich um den kleinen Finger eine Kruste, der Finger schwell immer mehr und mehr an, Dr. Spiger aber fand darin nichts Auffälliges. Nach den Osterfeiertagen erschien Dr. Spiger mit Dr. Karl Kohn aus Döbling bei Frau Kauchy, stellte denselben als seinen Substituten vor und theilte gleichzeitig der bereits in hohem Grade geängstigten Mutter seiner Patientin mit, daß Dr. Kohn an seiner Stelle, da er selbst nach Italien reisen müsse, die Behandlung des Mädchens fortsetzen werde. In Gegenwart des Dr. Spiger löste dessen Substitut Dr. Kohn den Verband des kranken Fingers und erklärte, nachdem er den Finger besichtigt hatte, daß derselbe bereits abgestorben sei. Dr. Spiger blieb aber dabei, daß keine Gefahr vorhanden sei; allein, wie

fehrt er feilte, geht aus dem Parere des Polizei-Bezirksarztes Dr. Raab hervor, welches lautet: „Die zweite und dritte Phalanx des kleinen Fingers der rechten Hand sind in ihrer ganzen Ausdehnung sammt der sie bedeckenden Haut mit erhaltenem Nagel zu einem dunklen, fast schwarzen, empfindungslosen, kühl anzufühlenden Schorfe vom Umfange eines Drittels des normalen Volumens zusammengekrumpft, welcher Zustand nach diesen charakteristischen Merkmalen als Terminalstadium des trockenen Brandes bezeichnet werden muß. Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch die oft wiederholte Auftragung des Jodcolloidiums (die Tinctur, mit welcher die Einpinselung erfolgte) nach und nach eine dicke Hülle sich bildete, welche durch die in Folge der Aetherverdunstung eintretende Enttrocknung und Schrumpfung eine derartige Compression, Einschnürung eines Fingers ausüben kann, daß die Blutzufuhr zum Finger gänzlich gehemmt, die Circulation und Ernährung in demselben gänzlich aufgehoben wird, in Folge dessen ein Absterben der Gewebe, d. i. der Brand natürlich erfolgen muß.“ Die Verhandlung gegen Dr. Epizer fand am 16. d. M. beim Bezirksgerichte Mariabühl statt.

(Dringende Neue eines Diebes.) Alois Skalnit, ein oftmals abgestrafter Dieb, der erst Ende März eine vierjährige schwere Kerkerstrafe abgebußt hatte und in seine Heimat abgehoben wurde, kehrte am 23. April d. J. wieder nach Wien zurück und schon Tags darauf brach er in die Wohnung der Marie Schubert in der Barockgasse ein. Durch die Ankunft des Sohnes der Frau Schubert gestört, entfloß Skalnit, wurde jedoch erwischt und hatte sich nun vor einem Ausnahmengerichte wegen Diebstahlsvergehens zu verantworten. Er gestand zu, die Absicht zu stellen gehabt zu haben, erklärte jedoch, er sei vor Ausübung der That von dringender Neue ergriffen worden und deshalb entflohen. Der Gerichtshof legte dieser Neue jedoch nicht den vom Angeklagten gehegten Werth bei und verurtheilte denselben zu sieben Jahren schwerem Kerker.

(Aus dem Gerichtssaale.) Fälschung von Moll's Seidlipulvern. Im Mai v. J. wurden über Anzeige der Firma A. Moll in Wien bei verschiedenen unsoliden Drogen-Händlern in Budapest durch die k. Staatsanwaltschaft Hausdurchsuchungen vorgenommen und eine Anzahl Schachteln gefälschter Moll's Seidlipulvern mit Beschlage belegt. Die Untersuchung ergab, daß diese das Erzeugniß einer Pester Firma waren, deren Inhaber Moriz Stern & Arnold Steinbach die Fabrication von mit gefälschten Marken versehenen angebliehen Moll's Seidlipulvern in schwunghafter Weise betrieben. Der in Folge dieser Vorgänge eingeleitete Proceß endete damit, daß Moriz Stern über Antrag der k. Staatsanwaltschaft in Budapest zu 2 Monaten Gefängniß und einer Geldstrafe von 700 Gulden, im Nichterbringlichkeitsfalle zu weiteren 70 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde. Wegen den flüchtig gewordenen Arnold Steinbach wurde die strafgerichtliche Ausforschung und die strafrechtliche Verfolgung desselben angeordnet. — Von der gerichtlichen Verfolgung der Verfälsher, die sich durch Verkauf der Fälsficate eines Vergehens schuldig machten, das im Sinne des § 413 des ung. St.-G.-B. mit Gefängniß bis drei Monaten und mit einer Geldstrafe bis 1000 fl. geahndet wird, ist die Firma A. Moll auf eindringliches Bitten derselben ausnahmsweise abgestanden.

(Schiller's Tabakdose.) Wie die „Dresdener Nachrichten“ melden, soll demnächst ein kostbares Kleinod für Reliquiensammler veräußert werden. Es ist dies eine antik geformte Tombak-Tabatiere Schiller's, deren Echtheit urkundlich festgestellt ist. Aus dem Nachlasse der Frau v. Wolzogen war dieselbe in den Besitz Friedrich Wilhelm IV. gelangt und nach dessen Tod von der Königin Elisabeth dem General v. Willifien geschenkt worden. Gegenwärtig befindet sich dieselbe im Besitze einer Tochter des Generals, der Frau Rittergutsbesitzerin Menge auf Clausnitz bei Königsbrück in Sachsen.

(Eine Schenkung.) Der Diasten-Reisende Guimet hat der Stadt Paris ein prachtvolles Geschenk gemacht unter der Bedingung, daß sie dafür ein geeignetes Local herstelle. Es ist dies ein „Museum der asiatischen Religionen“, welches außer etwa vierzehntausend Bänden oder Handschriften Rollen an fünf- und zwanzigtausend Kunstgegenstände enthält. Die interessantesten Stücke desselben bildeten eine der schönsten Zierden des Trocadero-Palastes während der Ausstellung von 1878; das Ganze war bisher in Lyon, der Vaterstadt des gelehrten und reichen Sammlers, aufbewahrt, fand da aber nicht die wünschenswerthe Beachtung. Guimet verpflichtet sich jedoch, jährlich 80,000 bis 100,000 Francs für den Unterhalt des Museums und die Besoldung von Lehrern asiatischer Sprachen auszugeben.

(Eine recht kostspielige Künstlerin) ist dieser Tage aus dem Verbanne der großen Oper in Paris geschieden. Mademoiselle Marthe Duvivier, so heißt die Sängerin, war bei Herrn Baucourbeil für 45,000 Francs jährlich engagirt. Ihr Engagement hat gerade ein Jahr gedauert. Während dieser Zeit ist die Dame nur „dreimal“, zweimal in den „Hugenotten“ und einmal in der „Afrikanerin“ aufgetreten, hat also für jede Vorstellung 15,000 Francs erhalten. Mehr erfreut sich selbst die Patti an einem Abend nicht!

(Ein Postamt auf dem Berge Sinai.) Das auf diesem Berge befindliche griechische Kloster zur heiligen Katharina geht jetzt daran, zwischen diesem Kloster und dem nahen Hafen von Tor, in welchem die Dampfschiffe der ägyptischen Gesellschaft „Abedivich“ auf ihren Fahrten nach Schemdah und Hodeida Station machen, einen regelmäßigen Postverkehr herzustellen. Die auf diesem Berge und in dessen Umgebung hausenden Beduinenstämme haben dem Abte des Klosters gegen die Zusage eines schönen Geldgeschenkes versprochen, daß sie den Postboten ungehindert ihr Gebiet passieren lassen werden.

(Eines Druckfehlers wegen) hat der Pianist Pattison die Pianofabrikanten Chidering und Sons in Newyork auf 10,000 Dollars Schadenersatz für Schädigung seines Rufes verklagt. In dem Programm eines Concertes figurirte nämlich Herr Pattison in Folge eines Satzfehlers anstatt als „well-known pianist“ (wohlbekannter P.) als „milkman pianist“ (Milchweiber P.)

(Eine neue medicinische Schule) wird demnächst in Philadelphia, der „Stadt der Bruderliebe“, ins Leben treten. Und das kam so: Ein reicher Junggeselle in Philadelphia speit seit Jahren nur in den feinsten Restaurants der Stadt, und zwar nur vom Feinen das Feinste. Er bekam Magenbeschwerden und kein Doctor konnte ihm helfen. Da sah er auf seinem Hünerhof, den er sich aus Liebhaberei hielt, daß Hühner und Truthühner nicht nur ihr Futter, sondern auch Sand und kleine Steine mit immer gleich gutem Appetit verzehrten. Er nahm die Natur zur Lehrmeisterin, verwendete fortan zu seinen Speisen statt Salz Marmorstaub, statt Pfeffer Sand und verpackte statt Kapern kleine Steine. Ueberraschend schnell wurde er gesund und machte einem berühmten Arzte Mitteilung von seiner Entdeckung. Der sah die Wichtigkeit der Sache sofort ein und stellte Versuche an, welche Worten Sand, Staub, Schmutz Steine u. s. w. am besten gegen die Krankheiten helfen. Es ist eine alte Erfahrung, daß, was nichts kostet, auch nichts hilft, und so wird jener Arzt in Zukunft seinen Patienten nur noch die für sie speciell erproblichen Medicinen verschreiben.

(Marie Colombier,) die wegen ihres Scandalbuches „Sarah Barnum“ gerichtlich verfolgt wird, ist, wie aus Paris geschrieben wird, von der Anklageammer nicht vor das Justizpolizeigericht, sondern wegen Verletzung der guten Sitte vor die Geschworenen des Seine-Departements verwiesen worden, und dasselbe gilt von den Verlegern der „Marie Pigeonnier“, betitelten Entgegnung auf „Sarah Barnum“, welche das Werk der Colombier am Schmutz noch über treffen soll.

(Gesunde Liqueure) erzeugt man durch die renommirten Extracte der Firma Carl Philipp Pollak in Prag. Siehe heutiges Informat.

Theater.

Hermannstadt, 17. Mai.

Mosenthal scheint seine „Deborah“ im Jahre 1849 unter dem nachhaltigen Eindrucke einer Erzählung von Episoden geschrieben zu haben, wie solche bei antisemitischen Eruptionen gewöhnlich vorkommen. Sobald der Vorhang sich hebt, weht Libaerlarer, Zalaeger heger, Szigetvarer Luft von der Bühne; sonderbarer Weise ist gerade die stereische Grenze am nächsten zu den Orten, wo voriges Jahr die Judenkravalle waren; als wenn der Dichter die Ereignisse in Ungarn um 44 Jahre vorher gehaut hätte, so trifft die Exposition zu seinem Volksdrama, das mit verjöhndem Ausklingen der Glaubensverföhndheiten abschließt, auf sterischem Boden zu. Es liegt ein Stück von philosophischem — ich möchte sagen — Prophezeiungs-System in dem eigentlichen Kerne dieses Stückes, das sich nun schon seit 35 Jahren auf dem Repertoire erhält, wozu außer seiner sittlichen Richtung wohl der Umstand beiträgt, daß es nicht nur der Titelheldin, sondern mehreren Personen dankbare Rollen bietet; nebstdem regt es das Interesse auch in anderer Richtung an, so beispielsweise durch das Anspielen auf die Ceremonie vor der „Gewana“ (Wond), den Auszug aus „Mizraim“ (Egypten), das auch gegenwärtig interessant genug durch den „Mahdi“ geworden u. s. w., woraus zu ersehen, daß Mosenthal seine Leute selbst in ihrem Ritus gut kannte, ehe er sie auf der Bühne vorführte.

Gräulein Ernestine Pajall ist eine ungewöhnlich begabte Vertreterin der Titelrolle; sie besitzt alle äußeren Erfordernisse im reichsten Maße; sie bewegt sich frei und edel, ihr Organ ist von sympathischem Wohlklang, einschmeichelnd und dabei doch der fräftigen Fülle nicht entbehrend, sie versteht nicht bloß gut, sondern auch richtig zu reden und das Wort mit entsprechendem Mienenspiel zu begleiten. Das Publicum applaudirte ihr, rief sie bei offener Scene und nach jedem Actschluß. Ich müßte Scene um Scene registriren, um eingehend berichten zu können, dazu gebricht es aber an Zeit und Raum, ich bescheide mich daher, darauf hinzuweisen, daß die Schlusscene im Kirchhof und das Zusammenstreffen mit dem Kinde im letzten Aufzuge die hervorragenden Glanzpunkte der Leistung waren. Wohlverdiente Ovation ward der Künstlerin gleich bei Schluß des ersten Actes in Gestalt von drei schönen Bouquets zu Theil.

Herrgewinnend war die verjöhnde, taubensanfte und menschenfreundliche „Hanna“ durch Frau Carla Dorn-Hanf repräsentirt.

Herr Felix trat gestern in einer größeren Rolle auf; er gab den „Josef“ und nahm sofort durch den schmerzhaft gepreßten Ton seiner Rede für sich ein; dieser gute Eindruck steigerte sich zum Wohlgefallen in allen bewegten Stellen. Herr Felix hatte einen guten, glücklichen Abend, denn er hatte seine Rolle vollkommen inne und sogar die männliche Zierde seiner Oberlippe dem Genius der darstellenden Kunst für diesen Abend zum Opfer gebracht. Sein Josef hatte besten Erfolg und das Haus gab seinem Gefallen durch mehrfachen Hervorruf Ausdruck.

Beifall ernteten noch Herr Kammauf (Schulmeister), Herr Bocka (Ortrichter) und Herr Blasel, welcher als Neben die Liebe zum Vaterlande verdorndmischte. — Zum Gelingen des Abends wirkten Herr Großberg (Parrer), Herr Wolf (Abraham) und Frau Wolf (Judenweib) mit. — Die „Schups, weg damit“ Zugabe des Baders, entlehnt aus einer Dperrette, paßt nicht in den Rahmen des Mosenthal'schen Volks-Dramas.

In das Aufzichen und Herablassen des Vorhanges, beziehungsweise in das Klingelzeichen dazu sollte bei Hervorrufen ein System gebracht werden. Gestern fehlte wenig, daß Herr Felix, welcher in galanter Weise die Blumenpenden für Frä. Pajall aus dem Orchester übernahm, den unzeitig herabgelassenen Vorhang in's Genick oder auf den Kopf erhielt, was doch schließlich ein großer Unkaut für seine tüchtige Leistung als „Josef“ gewesen wäre. M. B.-i.

Original-Telegramme.

Klausenburg, 16. Mai. (Ung. T.-G.-B.) Die letztaufliegende Nummer der „Gazeta“ wurde wegen einer Depesche, welche die Sicherheit des romänischen Lebens und Eigentums in Klausenburg als gefährdet bezeichnet, — von den ungarischen Studirenden im Café Orban verbrannt.

Klausenburg, 16. Mai. (Ung. T.-G.-B.) Die romänische Jugend des Vereins „Julia“ hielt gestern im Stadlergarten ein Majalis mit Tanzunterhaltung ab. Die im Garten befindlichen ungarischen Universitäts-Hörer füllten die Musikpausen mit Absingung ungarischer Nationallieder aus. Reserve-Lieutenant Nyicora wollte deshalb Militär requiriren; das tactvolle Vorgehen des Stadthauptmanns vereitelte jedoch dieses Vorhaben und die Ruhe blieb in Folge dessen aufrechterhalten. Heute erklärte Professor Szilasju, er sei kein Dacoromäne, fühle als ungarischer Staatsbürger und erklärte, die bekannte Depesche an die „Gazeta“ nicht geschrieben zu haben.

Budapest, 16. Mai. (Ung. T.-G.-B.) Ein Rescript des Cultusministers an den Senat erachtet die Ertheilung eines vorläufig zweimonatlichen Urlaubs an Dobranffy für angezeigt; der Senat des Politechnicums beschloß in diesem Sinne.

Wien, 16. Mai. (Ung. T.-G.-B.) Nachmittags 5 Uhr entfiand im Stadttheater auf der linksseitigen Gallerie ein Brand; der Zuschauererraum brannte lichterloh; um 5 1/2 Uhr stürzte das Dach mit dem Luster ein; um 6 1/2 Uhr fiel die Courtine zusammen, welche dadurch keinen Halt hatte; alsbald stand die Bühne in Flammen. Mittlerweile schlug der Wind um und trieb die Flammen gegen die Schellinggasse, woselbst die Requisitionskammer vernichtet wurde; um 9 1/2 Uhr stürzten das Dach und die Zwischenmauern des Tractes in der Schellinggasse ein; das Feuer dürfte im Maleratelier durch Unvorsichtigkeit ausgebrochen sein; zuerst wurde bloß ein Zimmerfeuer signalisirt. Seine Majestät wurde viertelstündig verständigt; vier Personen wurden verletzt, fünfzehn Feuerwehrleute in Folge übermenschlicher Anstrengungen bewußtlos. Um zehn Uhr war der Brand auf allen vier Fronten gedämpft. Die Bühne ist von der Straße sichtbar. Die Nachbarhäuser sind außer Gefahr.

Marktbericht.

Hermannstadt, 16. Mai. Weizen, per Sack, besser Qualität fl. 7.60, mittlerer fl. 7.10, mindester fl. 6.60, Hafer, besser, fl. 6.10, mittlerer fl. 5.60, mindester fl. 5.10, Korn, besser fl. 5.20, mittlerer fl. 4.90, mindester fl. 4.60, Gerste, besser fl. —, mittlerer fl. —, mindester fl. —, Gafel, besser fl. 3.30, mittlerer fl. 3.—, mindester fl. 2.70, Runkeln, fl. 5.—, Erdäpfel fl. 2.10, Pflanzweizen per 100 Kilo fl. 15.—, Seemehl fl. 14.—, Weizenmehl fl. 13.—, Schwarzwinkel fl. 8.—, Erbsen, per Liter fl. 15, Linfen, fl. 14, Bohnen fl. 13, Hirse fl. 6, Fein, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.—, ungebundenes fl. 1.80, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 2.75, Kerzen, per Kilo fl. 64, Seife fl. 40, Rindfleisch fl. 46, in der Militärbank fl. 48.

Fremden-Liste

vom 16. Mai.

Hotel Reutbrer. B. Kiraly, Kaufmann, von Wien; J. Lauf, Kaufmann, von Dena.
Hotel Nämischer Kaiser. L. Biamosky, Hofrichter; von Szibinka.
Hotel Habermann. H. Budak, Deconom, von Kerschior; F. Kovits, Kaufmann, von Pitefi.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction Friedrich Dorn (artistischer Director Josef Gertler).

5. Vorstellung Samstag den 17. Mai: 1. Abonnement.

Die Frau ohne Geift.

Lustspiel in 4 Acten von Hugo Bürg er.

6. Vorstellung Morgen Sonntag den 18. Mai: 1. Abonnement

Ihr Corporal.

Poffe mit Gesang in 5 Acten von E. Costa. Musik von G. Millöder.

Budapefter telegraphischer Börzen- und Effecten-Cours

vom 16. Mai 1884.

Ung. Goldrente 6%	122.30	Ung. Prämien-Lose	117.—
Ung. Goldrente 4%	92.35	Ung. Zinsregulirungs- u. Szeged. Lose	115.75
„ Papierrente	89.05	Defterr. Staatsschuld in Papier . .	80.60
„ Eisenbahn-Anlehen	141.75	Defterr. „ „ in Silber	81.25
„ „ I. Emission St.-Oblig. 96.75		Defterr. Goldrente	101.65
„ „ II. „	119.—	1860er Staats-Anlehen	136.50
„ 1876er Staats-Oblig. 102.50		Defterr.-ung. Nat.-Banl.-Actien . .	855.—
„ Grundentlastungs-Obligation 101.50		Ung. Creditbank-Actien	318.—
„ Grundentl.-Oblig. mit Verlosf. 101.50		Defterr. Credit-Actien	317.60
„ Temes-Banater Grundentl.-Oblig. 101.—		Silber	—
„ detto mit Verlosf.-Cl. 100.—		„ f. Ducaten	5.73
„ Siebenb. Grundentl.-Obligation	100.25	100 Francs Goldstücke	9.65
„ Kroat.-Slavon. „	100.—	100 Mark Deutsche Reichsmünze .	59.60
Ung. Weizen-Obligation	98.50	London (für dreimonatl. Wechsel) .	121.80

Wiener telegraphischer Börzen- und Effecten-Cours

vom 16. Mai 1884.

Ung. Goldrente	122.55	Ungarische Prämien-Lose	116.75
4procentige Goldrente	92.30	Ung. Zinsregulirungs- u. Szeged. Lose	115.—
5procentige Papierrente	88.90	Defterr. Staatsschuld in Papier . .	80.60
Ung. Eisenbahn-Anlehen	142.25	Defterr. Staatsschuld in Silber . .	81.30
Ung. „ „ I. Emission St.-Oblig. 96.50		Defterr. Goldrente	101.65
„ „ II. „	119.—	1860er Staats-Anlehen	136.50
„ „ III. „	102.50	Defterr.-ungarische Banlactien . .	856.—
Ung. Grundentlastungs-Obligation 101.50		Ungar. Creditbank	316.75
Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verlosf. 100.75		Defterr. Creditactien	316.—
„ Temes-Banater Grundentl.-Oblig. 101.—		„ f. Ducaten	5.73
„ detto mit Verlosf.-Cl. mit Verlosf. 100.50		20 Francs-Stücke	9.67
„ Siebenb. Grundentlastungs-Oblig. 100.50		100 Mark Deutsche Reichsmünze .	59.60
„ Kroat.-Slavon. „	100.—	London	121.90
„ Weizen-Obligation	98.—	Defterr. Papierrente 5%, Rentenfrei	96.—

MOHAER AGNES QUELLE

Eines der an Kohlensäure gehaltreichsten SAUERWÄSSER UNGARNS.

Bietet ausgezeichnete Dienste bei katarrhalischen Beschwerden der Verdauungs- und Harnorgane. Im Allgemeinen verdient dieses Wasser bei allen jenen Krankheiten hervorragende Beachtung, bei welchen dem Wirken der Organe nachgeholfen und die Funktion des Nervensystems gesteigert werden soll.

Mit Wein genossen erfreut sich dasselbe einer grossen Beliebtheit.

Versandt im Jahre 1883 1 Million Flaschen.

Stets frisch am Lager in der Hauptniederlage bei

L. Edesky

k. u. Hoflieferant
Budapest, Elisabethplatz 7.

So auch zu haben in allen Apotheken, Specerei-Handlungen, Hôtels und Restaurationen.

Aviso für Baumeister, Maurer etc.!

Der echte preisgekrönte Perlmooser

Portland-Cement

koftet bis auf Weiteres fl. 8.50 per Tonne von circa 180 Kilogr., der Kufsteiner [397] 2-2

hydraulische Kalk

fl. 3.75 per 100 Kilogramm Netto-Cassa

bei

F. A. Reissenberger.

Alle Gattungen

Mineral-Wässer

frischer Füllung, insbesondere:

Gleichenberger, Gießhübler, Elópataker, Mohaer Agnes-Quelle

zu billigsten Preisen bei

Franz Jahn Söhne, Hermannstadt.

3. 3 1616/1884. [398] 2-3

Concurs-Ausschreibung.

Mit Berufung auf den im December v. J. unter Z. 4336 und den am 28. Februar l. J. unter Z. 771 ausgeschriebenen Concurs zur Befugung der vereinigten städtischen Formmeister- und Ingenieurstelle wird hiemit zur Befugung dieser Stelle ein neuerlicher Concurs bis Ende Juni l. J. mit dem Bemerken ausgeschrieben, daß folgende Bezüge festgesetzt wurden:

Gehalt 800 fl., Pferdepauschale 200 fl., zwölf Klaster Brennholz, als Tagelohn in den Niederwaldungen 1 fl., in den Hochwaldungen 2 fl.

Dem Gesuche ist nebst den Befähigungszeugnissen ein Gesundheits-Certificat beizuschließen.

Wühlbach, am 30. April 1884.

Vom Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderungen.

Vom Elisabethstädter Gerichtsbezirk zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Graf Camillo Verblen'schen Nachlaß in Wöll.

Vom Torbacz Gerichtsbezirk zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Baron Gabungan'schen Nachlaß in Soos-Szent-Marton.

Ein tüchtiger

Rajeur = Friseur = Gehilfe

wird gesucht bei

J. Schönwetter.

Heltauerstraße Nr. 9.

(401) 1-1

Harzer Kanarien-Hohlroller

versendet unter Garantie, Stück 10-15 Mark, P. Holzky in Coethen (am Harz).

(402) 1-1

Eingekochte Paradeis

die Flasche à 16 und 22 kr. in der Conditorei

Berthold Frentz.

(380) 2-3

Spiritus,

hochgradig, von 90-92%, untrübter Branntwein billigt bei

Gebrüder Hager,

Spiritusfabrik in Hermannstadt.

(372) 1-20



Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Corre sponbez erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

(9) 20-52

ff. Karpathen-Käse

in Cannen-Rinde,

frischer hochprima

Ementhaler,

sehr fetter und milder

Groyer,

Fromage de Neufchatel,

Kendilónai Ziegelkäse,

alter, 5-jähriger

Parmesan-Käse,

hochprima neue Salami,

Aal, marinirt, ff.,

marinirte

Delicateß-Diße-Seringe

empfehlen

Franz Jahn Söhne,

Hermannstadt.

(262) 2

Das Haus Neustift Nr. 13

samt Garten ist aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

[400] 2-2



J. Andel's
neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Nissen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag in

J. ANDEL'S Droguerie,

13 „Zum schwarzen Hund“, Hauptgasse 13.

In Hermannstadt: J. B. Misselbacher sen., Specerei-Handlung; — in Reps: E. Wolff, Apotheker; — in Karlsburg: J. B. Misselbacher sen. (Filiale); — in Kronstadt: Eduard Kugler, Apotheker; — in Schässburg: J. B. Misselbacher sen.

J. Andel's Praeservativ
gegen den

Mottenfrass.

Mein Mottenfrass-Praeservativ bietet den sichersten Schutz, um Winterkleider, Pelzwerk, Möbel u. s. w. vor dem äußerst schädlichen Einflusse der Motten zu bewahren; es ist aus den wirksamsten und den untrüglichen Specialitäten so zusammengesetzt, daß man sich vollkommen ruhig auf seine sicherste Wirkung verlassen kann.

J. Andel's Droguerie

„Zum schwarzen Hund“

Hus-(Dominikaner)Gasse, Prag.

In Hermannstadt bei Herrn J. B. Misselbacher sen., Specerei-, Material- und Farbwaren-Handlung; in Karlsburg bei Herrn J. B. Misselbacher sen. (Filiale); in Schässburg bei Herrn J. B. Misselbacher sen.

Niederlagen am Lande überall, wo diebezügliche Placate ausgehängt sind. [361] 2-8

Gegründet 1858.

FRANZ WALSER,

erste ung. Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik,

Glocken- und Metallgießereien.

Niederlage für Siebenbürgen in

Klausenburg,

innere Monostorgasse 12,



empfehlen sich den löblich. Communen, Krankenhäusern, Hôtels, sowie Privaten zur Ausführung von completen Wasserleitungen, Bade- und Sanitäts-Einrichtungen nach neuestem System.

Wasserleitungs-Anlagen in grossem Style für Städte werden unter Garantie solider Ausführung und conuenablen Bedingungen übernommen. [326] 11-30

Eine Frau

wird für ein Mehlgeschäft als Verkäuferin sofort aufgenommen bei Karl Spengler, Elisabethgasse Nr. 31. [399] 2-3

Als Johannes-Präjent

hochfeine

französische Operngucker

bei

Optiker und Mechaniker

Carl Kovats' Witwe, Hermannstadt.

Frische Füllung

1884 natürlicher Mineralwasser 1884

von

Borszéker Sauerwasser,

Karlsbader, Mühl. Schlossbrunn

und **Sprudel,**

Elöpataker Sauerwasser,

Emser Kränchen,

Giesshübler Sauerwasser,

Gleichenberger Constantin-

quelle,

Haller Jodwasser,

Marienbader Kreuzbrunn,

Mohaer Agnesquelle,

Ofner Bitterwasser,

Rohitscher Sauerwasser,

Selterser Wasser,

Szolyvaer Sauerwasser

(besonders empfehlenswerth für Magenkrank)

sind billigt zu haben bei

G. W. Grohmann,

Heltauerstraße Nr. 8. [321] 12

Mehrere Spenglergehilfen

finden sofort Beschäftigung bei Gustav Stuechlich, Spenglermeister, Hermannstadt, Bürgergasse 15. [403] 1-3

Für Liqueur-Erzeuger
Hôtels Kaufleute etc.



Behufs Erzeugung sämtlicher Liqueure von ausserordentlicher Feinheit empfehle ich eine neue praktische Methode. Prospecte u. Preislisten gratis und franco.

Carl Philipp Pollak,
Essenzenfabrik,
PRAG, II., Klemengasse 3.

(1064) 20-20

Ferdinand Baumann

in Mühlbach

empfehle seine, nur aus vorzüglichem Material fertigte

Baumwoll-

und

Feinengarn-Artikel

eigener Erzeugung,

als: waschechte Herren- und Damen-Kleiderstoffe, Tischtücher, Servietten und Handtücher.

Kleiderstoff-Musterkarten stehen zur Verfügung und werden auf Wunsch bereitwilligt zugesendet. [396] 1

Wien — „Hôtel Höller“,

Bellariastraße — Burggasse 2.

[346] 2-10

Zunächst der k. k. Hofburg und der Ringstraße. — Angenehme centrale Lage. — Mäßige Zimmerpreise lau. fixem Tarif von 80 kr. bis 3 fl. 50 kr. per Tag. — Große und elegante Restaurations-Localitäten und Garten-Veranda. — Pferdebahnverkehr direct vom Hotel ab nach allen Richtungen der Stadt und Vorstädte.

Die Tuchfabrik

von

Karl Scherer in Hermannstadt

empfehle ihr gut assortirtes Lager von — nach Prof. Dr. Jäger's Angabe — nur aus reiner Schafwolle selbst erzeugten Mode-Stoffen zu Frühjahr- und Sommer-Anzügen bei billigen Preisen. [325] 5-6

Naturweisse Schafwoll-Bettdecken in vorzüglicher Qualität.

Detailverkauf: Kleiner Ring, Gewerbevereins-Gebäude.

Zu Confirmations-Geschenken

Gefang- und Gebetbücher

für die evangelischen Gemeinden A. B.

Dieselben sind in verschiedenen eleganten Einbänden zu 80 kr., 1 fl., mit Goldschnitt in Leder 2 fl., mit Schließe 2 fl. 20 kr., in Chagrin mit Silber-schließe 3 fl., in Sammt gebunden 5 fl. zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch die Verlags-handlung von

Th. Steinhausen's Nachfolger, Hermannstadt.

Gasthaus-Garten-Eröffnung.

Ich beehre mich hiemit einem geehrten p. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich den mit einer prachtvollen Aussicht gut gelegenen und schönen Garten „Am Bergel“ Berggasse Nr. 4 sammt den mit allem Comfort auf das Beste hergerichteten Gasthaus-Localitäten und einer ganz neu erbauten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Kegelbahn übernommen und mit heutigem Tage eröffnet habe.

Indem ich die Versicherung ausspreche, daß ich für gute Speisen und vorzügliches Getränk (Maros-Bafarhelber Bier), sowie auch solide Bedienung stets Sorge tragen werde, bitte ich um geneigten zahlreichen Zuspruch.

Hermannstadt, am 1. Mai 1884.

Geschäftend

J. Seiwerth.

[392] 3-3

Linoleum-Kork-Teppiche.

Dauerhafter Bodenbelag, elegant, staubfrei, unentbehrlich für Landhäuser, vorzüglicher Schutz gegen Feuchtigkeit. — Lager von Korkteppichen, Wandstich-Vorlagen, Zimmerstoffen in den verschiedensten Dessins.

F. C. Collmann's Nachfolger A. Reichle,
Wien, I., Kolowratring 3, früher Johannesgasse 25.
(1865) 2-7

Buchführung

Gründliche Aus-
bildung

Prospekt und
Probierbrief
gratis.

Wien

ADRESSE:
Prates Kaufmann,
Unterrichts-Insti-
tut, Abtheilg. für
Briefl. Unterricht
in WIEN.

ameri-
kanische
Buchf.

Probier-
Blatt
der

[244] 10-18

Erste vollständige, für den ganzen Continent alleinig patentirte

Singer-Nähmaschine

mit Knopfloch-, Ueberwendlich- und Zierstich-Nähvorrichtung zum Preise von fl. 65. — sammt eleganter Chatouille.

Einzig und allein in Siebenbürgen zu haben bei

J. Wittmann,

Hermannstadt, Heltauergasse 13.

Außerdem empfehle noch meine

Original-Wheeler & Wilson-, Howe- und Singer-Nähmaschinen zu billigsten Preisen.

Das im Jahre 1858 gegründete erste österreichische

Annoncen-Bureau A. Oppelik,

Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2,

empfeht sich zur Besorgung von Annoncen aller Art für

sämmtliche in- und ausländische Journale.

Für eine reelle und exacte Ausführung aller einlaufenden Aufträge bürgt die allgemein als solid bekannte und älteste Firma dieser Branche in Oesterreich-Ungarn.

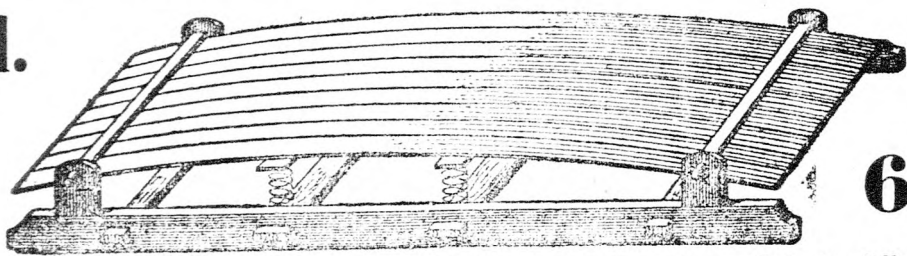
Preis-Courante und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

[54] 8

R. k. österr. ungar. privileg.

Holzfedern-Matratzen.

6 fl.



6 fl.

Als Ersatz für Strohsacke und Drahteinsätze, reinlich, dauerhaft und billig, vorzüglich für Institute und Krankenhäuser. Bei größerer Abnahme entsprechender Preisnachlaß.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Maximilianstrasse Nr. 1.

Anton Dreher's Export-Glaschenbiere

sind unter Garantie der Echtheit und Unverfälschtheit zu bestellen bei

Dietrich & Gottschlig, Budapest,

oder in

A. Dreher's Brauhaus, Steinbruch.

Zur Effectuierung gelangen immer nur die besten reservirten Export-Biere. Wiederverkäufern gewähren je nach Bedeutung der Abnahme die größten Vorzugpreise und Concessionen.

Ausführliche Preis-Courante überallhin franco und gratis.

Unter Einem erlauben uns die höfliche Mittheilung, daß wir bei Expeditionen nach entfernteren Gegenden, wobei die Sendungen längere Zeit reisend sind, oder in Fällen, wo die Biere auf Lager genommen werden und erst successiv zum Verkaufe gelangen, auf speciellen Wunsch mit ganz besonderen

Bier-Specialitäten,

die wir sonst nur zu überfeischen, 3-4 Monate unterwegs befindlichen Sendungen verwenden können.

Diese Bier-Specialitäten, welche uns infolge ihres stärkeren Gebraues, respective außerordentlich kräftigen Gehaltes, bedeutende Mehrkosten verursachen, berechnen wir unter Garantie für eine halbjährige Haltbarkeit und Klarheit mit nur 1/2 Kreuzer per Bouteille höher.

Selbstredend können dieselben auch in der heißesten Jahreszeit nicht nur nicht trüb werden, sondern sind selbst nach einem halben Jahre noch vollkommen saftig und rein schmeckend.

Kundmachung.

Ich erlaube mir hiermit einem geehrten p. t. Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die

Elöpataker Heil- und Mineralwasserquellen

am 1. April l. J. übernommen habe.

Die bisher in Verwendung gewesenem allzu dünnen Flaschen, welche weder einen gefahrlosen Transport, noch eine genügende Verankerung zuließen, wodurch das Wasser viel von seiner Kraft verlor, wurden außer Gebrauch gesetzt und dagegen andere, allen Anforderungen entsprechende Flaschen eingeführt.

Nur das Elöpataker Wasser ist als echt anzusehen, welches in Flaschen gefüllt ist, deren Boden, Kork und Staniolcapitel die Aufschrift „Elöpatak, S. Neurührer“ tragen.

Der Allein-Verkauf en gros wie en detail für Hermannstadt und dessen Umgebung befindet sich bei Herrn

G. W. Grohmann,
Heltauergasse Nr 8,

und kostet:

1 Kiste mit 50 Liter-Flaschen sammt Flasche und Kiste	10 fl. — tr.
1 " " " " " " " " " " " "	5 " 25 "
1 " " " " " " " " " " " "	— " 21 "
1 " " " " " " " " " " " "	— " 11 "

Schachtungsbohl

Alexander Neurührer.

Sämmtliche gearbeitete Ledersorten und Maschinen-Riemen.

Sämmtliche gearbeitete

Ledersorten,

Schuh-Zugehör = Artikel

und

Maschinen-Riemen

empfeht dem p. t. Publicum in bekannt gut verwendbaren Waaren zu möglichst niedrigen Preisen en gros & en detail die Handlungsfirma

J. Gottstein & Sohn,

Hermannstadt,

Kleiner Ring Nr. 5, im eigenen Hause.

Auswärtige Aufträge werden sorgfältig gewählt, per Nachnahme versandt.

[261] 9-17

Für Wiederverkäufer besondere Preisermässigung.

Sämmtliche gearbeitete Ledersorten und Maschinen-Riemen.

Mark 500,000 im glücklichsten Falle.

Die große vom Staate Hamburg garantierte Geldlotterie erfreut sich durch die Reichhaltigkeit der in derselben zur Vertheilung kommenden Gewinne, sowie durch die größtmögliche Garantie für prompte Gewinnauszahlung überall der größten Beliebtheit. Dieselbe wird den Bestimmungen des Planes gemäß von einer besonders hierfür eingeführten General-Direction geleitet und das ganze Unternehmen vom Staate überwacht. Es werden in wenigen Monaten von der ersten bis zur siebenten Classe unter 100,000 Loosen 50,500 Lose sicher mit Gewinnen gezogen. Darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark 500,000, speciell aber:

1 Prämie à Mark 300,000	2 Gewinne à Mark 50,000	253 Gewinne à Mark 2,000
1 Gewinn à " 200,000	1 " " " 30,000	6 " " " 1,500
2 " " " 100,000	5 " " " 20,000	515 " " " 1,000
1 " " " 90,000	3 " " " 15,000	1036 " " " 500
1 " " " 80,000	26 " " " 10,000	29020 " " " 145
2 " " " 70,000	56 " " " 5,000	19463 Gew. à 200, 150, 124,
1 " " " 60,000	106 " " " 3,000	100, 94, 67, 40, 20 Mark.

Von diesen Gewinnen werden in der ersten Classe 4000 im Gesamtbetrage von Mark 157,000 verlost. Der Haupttreffer der ersten Classe beträgt Mark 50,000 und steigert sich in der zweiten Classe auf Mark 60,000, dritten Mark 70,000, vierten Mark 80,000, fünften Mark 90,000, sechsten Mark 100,000 und in der siebenten Classe auf eventuell Mark 500,000, speciell aber Mark 300,000, 200,000 etc. etc. Zu der Gewinnziehung der ersten Classe kostet

Ein ganzes Originallos fl. 3.50
" halbes " " 1.75
" viertel " " —.90

Gegen Einzahlung des Betrages in Banknoten, Vostanweisung oder unter Nachnahme werden die bei uns eingehenden Aufträge prompt ausgeführt. Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originallose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Plan, aus welchem alles Nähere, wie Gewinneintheilung, Ziehungsdatum und Einlagen der verschiedenen Classen zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Teilnehmer die amtliche mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste, welche deutlich die Gewinne und die respectiven Nummern angibt, die gewonnen haben. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmäßig prompt unter Staatsgarantie. Auf Verlangen versehen wir den amtlichen Plan im Voraus gratis und erklären uns ferner bereit, die nicht convenienciren Lose, welche uns rechtzeitig vor Ziehung retournirt werden, wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag sofort zurückzugeben. Da zu diesen Gewinnziehungen täglich sehr zahlreiche Aufträge bei uns eingehen, so ersuchen wir, um alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, dieselben baldmöglichst, jedenfalls aber

vor dem 31. Mai 1884

uns direct zugeben zu lassen.

Valentin & Co.,
Bankgeschäft, HAMBURG.

[394] 2-5

Glück und Zufall spielen oft eine große Rolle im menschlichen Leben und diesen darf ein Jeder gern ohne Ausnahme eine Thür offen lassen, wenn dieses wie hier auf solide und bequeme Weise zu erreichen ist. Unsere Hauptcollekte war von jeher ganz besonders vom Glück begünstigt und wurde das Interesse unserer werthen Abnehmer stets auf's Angenehmste von uns wahrgenommen.

Jeder genießt bei uns den Vortheil des directen Bezugs der Originallose ohne Vermittlung von Zwischenhändlern und demzufolge erhält Jeder nicht allein die Gewinnlisten in möglichst kürzester Zeit nach geschickter Ziehung unaufgefordert zugelandt, sondern auch die Originallose stets zum planmäßig festgesetzten Preise ohne irgend welchen Aufschlag.

Proksch-Claviere

zum Nettopreise von
400 fl., 500 fl., 580 fl.
 führt gegen Garantie für Siebenbürger ausschließlich
Heldenberg's Clavierhandlung
 in Hermannstadt.
 Briefe franco erbeten.

Einige Urtheile von berühmten Künstlern über die Claviere von Proksch.

Zu meiner freudigen Ueberraschung lernte ich in dem vortheilhaften Fabrikate des Herrn A. Proksch Klavier von wahrhaft erster Güte und Schönheit kennen, die, was die Höhe des Tones und vollendete Spielart betrifft, mit den Erzeugnissen der ersten anerkanntesten Orgelbauwerkstätten Concurrenz wagen können. Ich glaube überzeugt sein zu können, daß diese ganz vorzüglichen Instrumente, die außerdem noch durch harmonische Billigkeit der Preise sich auszeichnen, in kürzester Zeit die größte und weiteste Verbreitung finden werden, wozu beigetragen mir stets zur größten Freude gereichen wird.

Sofie Menter-Popper,
 k. k. Hof-Kammermusiciantin.
 Ihr ganz reizend ausgestatteter Musiksaal ist gekonnt angekommen und füllte mich angenehm überrascht, Ihnen mitzutheilen, wie entzückt man in meinem Hause über die Klangschönheit des Klaviers war.

Gustav Walter,
 kaiserl. Kammer- und Hofopernsänger.
 Der Klavier des Herrn Pianoforte-Fabrikanten Proksch, welchen ich Gelegenheit hatte, heute zu hören, ist eines der vorzüglichsten Instrumente, welches mir bisher vorkam.

Jules de Swert,
 Kammer-Musikus Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland.

Bericht der L. K.- und I.-Ausstellung.
 Wir constatiren mit Vergnügen, daß die ausgestellten Claviere dieser Firma nicht minder besonderes Interesse fanden. In erster Reihe ragte ein kleiner Flügel nach amerikanischem Systeme und in höchst elegantem Schmucke hervor; derselbe hatte einen wahrhaft brillanten Ton und behielt diese alle Klangfarbe in allen Lagen; dabei war die Spielweise eben so gleichmäßig als ansprechend. Das zweite Instrument war ein Pianino kleinerer Sorte, aber ebenfalls in keiner Art mit verächtlichem Ton und ausgedehnter Spielart, dabei die Ausfertigung nicht minder geschmackvoll. Das Clavierinstrument, in technischer Beziehung auf der Höhe der Zeit stehend, gewinnt täglich an größerer Bedeutung und erfreut sich aus ersten Handrängen einer Reihe schmeichelhafter Anerkennungen.

[114] 11-24

Miller's Sühneraugen-Balsam

untrügliches Mittel zur Vertreibung von Fühneraugen, Narben und schmerzhaften Hautverrückungen.
 Preis eines in der Schachtel befindlichen Fläschchens nebst Gebrauchsanweisung und Pinsel 60 kr.

Gingendet.

Vor 10 Jahren hatte ich mich an der linken Fußsohle eine Verhärtung gebildet, die sich trotz aller möglich angewandter Mittel immer mehr vergrößerte. Durch den 10-tägigen Gebrauch von Miller's Sühneraugen-Balsam hatte sich diese Verhärtung derart erweicht, daß ich mit dem Fingernagel ein erbsengroßes Sühnerauge auslösen konnte. Von dieser Zeit an löst sich die verdickte Haut von Tag zu Tag mehr ab, so daß ich, ein 72-jähriger Greis, jetzt wieder ohne Schmerzen gehen kann. Ich kann somit Miller's Sühneraugen-Balsam aus eigener Erfahrung wem immer auf's wärmste empfehlen.

Den 23. August 1882.

Karátsonyi v. Telekfalva,
 Galzbergerwerks-Rechnungsführer.
 In Hermannstadt bei F. A. Reissenberger, außerdem zu haben in allen größten Apotheken und Specerei-Handlungen Ungarns und Siebenbürgens.
 Central-Versendungs-Depot: **J. v. Miller's Apotheke, Kronstadt.**
 (71) 19-20

Blutreinigung-Cur

im Frühjahr.

weit durch eine solche mancher im Körper schlummernde Keim schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird.
 Das ausgezeichnete und wirksamste Mittel hierzu ist **J. Herbabny's** verfeinerter

Sarsaparilla-Syrup.



J. Herbabny's verfeinerter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blutverfeinernd, indem er alle schmerzhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Stoffe, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abführt.

Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei **Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrenausen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Sichte- und Hämorrhoidal-Leiden, bei Magenverschleimung, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bösen Flechten, Hautausschlägen.**
 [297] 4-12

Preis einer Original-Flasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.
 Jede Flasche muß obentstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungsdepot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“
 des **J. HERBABNY,**
 Neubau, Kaiserstraße 90, Ecke der Neustiftg.

Depot in Hermannstadt bei Herrn J. W. Morscher, Apotheker. — Depots ferner bei den Herren Apothekern: Birkhalm: W. Unberath; Klausenburg: E. Valentini; Kronstadt: Eduard Kugler, Ferd. Jekelius, C. Schuster, Fr. Strenner.

1000 Gulden

derjenigen Dame, welche nach Gebrauch meiner **Sommersprossen-Salbe** sowohl die Sommerprossen, wie Leberflecken und Sonnenbrand, als auch jede, den Teint erschlappende Färbung nicht verloren. Ein Duzend fl. 2.10.



„Epilatoire“ zur gänzlichen Vertilgung der Haare im Gesicht, den Händen, Armen etc.

Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, ist bis heute ein lächerlicher Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. Aufsehen erregt daher mein Mittel, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den Nachwuchs verhindert, umso mehr als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben.
 Preis eines kleinen Flacons fl. 5, eines grossen fl. 10.

Medicinischer Quarzsand,

bestes Mittel zur Vertreibung der Milzseifer, 1 Schachtel 1 fl. 50 kr.

„Brasilin“-Haarfärbemittel

Gift- und metallfrei, färbt jede beliebige Nuance von blond bis schwarz, echt und dauerhaft. Die mit „Brasilin“ gefärbten Haare sind vom natürlichen Haar nicht zu unterscheiden.
 Preis eines grossen Flacons 3 fl. — Versende gegen Nachnahme.

Robert Fischer,
 Doctor der Chemie,
 Wien, I., Johannesgasse 11.

500

schöne tabellose Cigaretten per Stunde erzeugt man leicht mit meiner, auch bei der k. k. Tabak-Regie angewandten

Cigaretten-Füllmaschine

von Metall, sehr nett ausgeführt in 3 Stärken, dünn mittel, dick, ohne Unterschied per Stück sammt Gebrauchsanweisung 65 kr. Nur echt, wenn meine Firma eingraviert ist.
 Meine Cigarettenfüller, ebenfalls in 3 Stärken, nur aus dem echten, französischen, geruchlosen „Le Houblon“-Papier (weiß) oder „Mais“-Papier (gelb) kosten:

- Dünn Mundstück, glatt, per 1000 Stück fl. — 80
- Mittel Mundstück mit eleganter Goldmarke, per 1000 Stück fl. 1.30
- Mit Mundstück, glatt, 1 Carton, 500 Stück fl. 1.05
- Mit Mundstück und mit eleganter Marke in Gold, Blau oder Schwarz, 1 Carton mit 500 Stück. fl. 1.50
- Zweite Qualität, ebenfalls weiß oder gelb, welche andere Erzeuger als Prima offeriren, kosten bei mir nur:
- Dünn Mundstück, glatt, per 1000 Stück fl. — 50
- Dünn Mundstück, mit eleganter Goldmarke per 1000 Stück fl. — 90
- Mit Mundstück, glatt, per 1000 Stück fl. 1.80
- Mit Mundstück und mit eleganter Marke in Gold, Blau oder Schwarz per 1000 St. fl. 2.20

Gewöhnliche Stempelmachine dazu 10 kr.
 Briefliche Aufträge per Nachnahme oder gegen Einzahlung des Betrages. Wiederverkäufer Rabatt.



Protocollirte Schutzmarke.

Warnung! Am Schutze gegen Fälschungen und Nachahmungen ist jeder Carton mit der hier handelsgerichtlich registrierten Fabrikmarke versehen.

Niederlage für französische Cigaretten-Papier und Maschinen [523] 22-26

von **Cawley & Henry in Paris.**
Albert Wlach,
 Wien, Mariahilferstrasse 58
 (früher Praterstraße 18).

Gummi-Fischblasen.

Vorsichts-Präparate, echt französisch, bester Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme)

per Duzend fl. 2-3;

Gürtel,

unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Bettelagen, Regenmäntel, Urinhalter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discreet per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie **Alex. Mosé, Wien,**
 I., Röllnerboisgasse Pro. 4.

Bur kommenden Saison

die älteste und renomirteste Tuchfirma Moritz Bum in Brünn

(gegründet im Jahre 1822)

echte Brünnener Wollstoffe, sehr schöne moderne Muster für ganze Anzüge von fl. 1.— bis fl. 6.— per Meter. Große Auswahl in Streich- und Kammgarn-Rockstoffen von fl. 3.— bis fl. 7.— u. Hosenstoffe, die neuesten Dessins, von fl. 1.20 bis fl. 6.— per Meter. — Schwarze Peruvians für Röcke und Toskins für Hosen von fl. 3.— aufwärts bis fl. 6.—, fl. 7.— und höher per Meter.

In allen Gattungen Civil-, Militär-, Livrée-, Kirchen-, Billard- und Wagen-Tuchen großes Lager.

Für Feuerwehren-, Veteranen-, Schützen-Vereine und sonstige Corporationen passende Trichsorten.

Echt englische Reiseplacids, 3 Meter 50 Centimeter lang und 1 Meter 60 Centimeter breit von fl. 3.50, 4.75, 5.25 bis fl. 16.— per Stück. Muster gratis und franco. Versandt der Waare nur gegen Nachnahme oder vorherige Bezahlung. — Sendungen, die den Werth von fl. 10.— übersteigen, werden franco expedirt. (177) 11-12

Die Herren Schneidermeister erhalten auf Wunsch reichhaltige Musterbücher franco.

Wichtig für Leidende!



Keleti's unschätzbar günstigste Erfindung.

Keleti's Bruchband ist mit einem Bruchschlitz versehen, welcher auf den Körper, hauptsächlich aber auf den Bruch eine angenehme kühlende Wirkung übt, wodurch der Körper, wie auch der Bruch nie in Schweiß gerathen und daher vom Gesundheitsstande aus als unschätzbarste Erfindung genannt werden kann. Keleti's Bruchband ist nach einem unserer berühmtesten Chirurgen, Herrn Professor Dr. Kezmarsky, derart contruirt, daß sich dasselbe ganz dem Körper anschmiegt und kann die Pelotte nach Lage, Richtung und Größe mit Bequemlichkeit geformt werden.

Preise:
 Herren- oder Damen-Bruchband:
 Einseitig 5 fl. | Zweiseitig 10 fl.

Zu haben nur bei

J. KELETI,
 Bandagen-Fabrik,
 Budapest,

Niederlage: Calvinplatz Nr. 2.

Großes Lager in Suspensionen, gewebt, aus Gummi, auch aus Hirschleder. Die Hirschleder- und Gummi-Suspensionen haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhindern. Unterstützen, Kniepöster, Bettelagen, Peridontschalen etc.

Bestellungen aus der Provinz werden auf das Pünktlichste effectuirt. [329] 4-6

Gummi- und Fischblasen (echt französische Präservativs).

Merztliches Gutachten über die unübertreffliche Heilkraft des echten Dr. J. Popp'schen

Anatherin-Mundwasser

gegen scorbutisch-rheumatische Mundübel, krankhaftes Zahnfleisch, gegen Zahnschmerz.

Ich bezeuge, daß ich seit einigen Jahren das Anatherin-Mundwasser des k. k. Hofapothekers **Dr. J. G. Popp** aus Wien mit dem besten Erfolge gegen scorbutisch-rheumatische Mundübel, krankhaftes Zahnfleisch, sowie gegen Zahnschmerz gebrauchte, und noch gegenwärtig allerorts orbire, da ich von dessen heilsamer Wirkung vielfach in meiner Praxis überzeugt bin.

Groß-Wienna, Dr. J. Fetter m. p.

Das p. t. Publikum wird gebeten, ausdrücklich k. k. Hofapotheker Popp's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind. [273] 1-3

Zu haben in Hermannstadt bei den Herren C. Müller, Apotheker, A. Teutsch, Apotheker, W. F. Morscher, Apotheker, F. A. Reissenberger, kleiner Ring, S. Stengel, Kaufleute; in Alvinz bei Herrn A. Hanzeros, Apotheker; in Birkhalm bei Herrn W. Ueberrath, Apotheker; in Blasendorf bei Herrn C. Schieszl, Apotheker; in Borgo-Prund bei Herrn A. Wachsmann, Apotheker; in Broos bei Herrn J. Grafius und Herrn L. Banfalvy, Apotheker; in Diosd-Szent-Marton bei Herrn A. Weber, Apotheker; in Gross-Schenk bei Herrn Fr. Binder, Apotheker; in Heiltau bei Herrn G. Binder, Apotheker; in Karlsburg bei Herrn J. Fröhlich und Herrn S. Mihelyes, Apotheker; in Kronstadt bei den Herren Willh. Jekelius, Ad. Kugler, Joh. Gooss, Jul. Hornung, C. Schuster, Apotheker; in Leschkirch bei Herrn C. Gross, Apotheker; in Marlenburg bei Herrn Fr. Folberth, Apotheker; in Mediasch bei Herrn A. Hintz, Apotheker; in Mühlbach bei den Herren J. C. Reinhardt, J. Ludwig Binder, Apotheker; in Repp bei Herrn Ed. v. Melas, Apotheker; in Reussmarkt bei Herrn C. F. Schimert, Apotheker; in Salzburg bei Herrn J. v. Cronberg, Apotheker; in Schässburg bei den Herren J. B. Misselbacher & Söhne, J. B. Teutsch, Kaufleute; in Zelden bei Herrn M. Reiner, Apotheker, in Szász-Regen bei Herrn E. Wermescher, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien, Galanteriewaaren-Handlungen, Materialien-Handlungen Siebenbürgens.

Möbel, elegant, solid, billig in reichster Auswahl

bei Tischler **J. G. & L. Frankl, Tapetierer,**
 Wien, II. Bez., Obere Donaustrasse Nr. 103, neben dem Schüllerhofe. (240) 7-12
 Das illustrierte Möbel-Album sammt Preiscurant gratis

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel- Etiquette der Adler und die nachhaltige Seilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutaufstopfung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Fälschate werden gerichtlich verfolgt!
 Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 fl. 6. W.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Nervenleiden und Lähmungen, Kopfschmerzen und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.
 Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. 6. W.

Nur echt mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift.



Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge und Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungszustandes schwächlicher Kinder.
 Preis 1 fl. 6. W. per Flasche sammt Gebrauchsanweisung.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

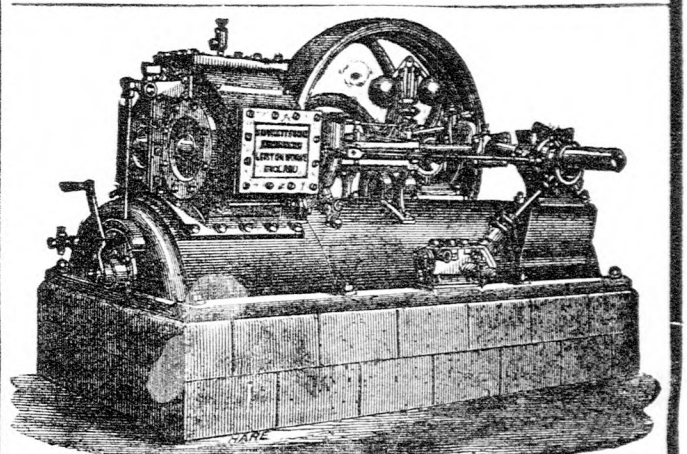
Das p. t. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depôts: Hermannstadt: C. Müller und August Teutsch, Apotheker; Fr. Jahn's Söhne; Bistritz: Frid. Kelp; Décs: Fr. Nick; Fogarasz: Aron v. Pildner, Apotheker; Karisburg: Julius Fröhlich, Apotheker; S. Mihelyes, Apotheker; Klausenburg: A. Valentini, Apotheker; N. Székely, Apotheker; Sam. Dietrich; Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apotheker; J. C. Fuhrmann, Apotheker; Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: M. Bucher; Maros-Illye: Carl Hoffinger, Apotheker; Petrosény: G. Gerbert, Apotheker; Repp: S. Nagelschmidt's Erben; Reussmarkt: C. Fr. Schiemert; Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann; Szász-Regen: G. Rössler. 20-52 [10]

PAUL KOTZÓ, Zivil-Ingenieur,

Budapest, Uellöerstrasse Nr. 18,

empfehlte Lokomobilen für Holz- u. Kohlen-Feuerung, Dampfdrreschen, englisches und amer. System, Säemaschinen, für Weizen- und Weizenfaat, Pflüge, u. s. w. insbesondere macht derselbe aufmerksam auf Lokomobilen für Holz-, Kohlen- und Strohh-Feuerung, Göpel u. Göpeldreschen mit und ohne Fußwerk, Reuter und Trieur, aller Arten Futterschneider.



R. Garrett & Sons Compound-Lokomobilen und stabile Dampfmaschinen,

welche bei gleicher Leistung 40 Prozent Brennmaterial-Ersparnis gegen jedes andere Fabrikat resultiren

R. Garrett & Sons Patent-Trommeln

mit stählernen Unterschieben und stählernen doppelt geriefeten Oberschieben, welche viermal gewendet und benützt werden und der Dreihelmmaschine gleich leichtem Gang, grosses Druschquantum

Dauerhaftigkeit, reinen Ausdrusch, vollkommene Reinigung.
 Glockengöpel, neuester Konstruktion, sämtliche Lager in einer Grundplatte vereint, von unverwundlicher Dauer und leichtem Gang.

[309] 5-10